

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf. frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,50 M. excl. Befragsgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6646.
Redaction und Druckerei: Imferstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen.
Die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf. Bei mehrem. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Petitzeile 30 Pf. für auswärts 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 26.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen: „Wiesbadener Unterhaltungsblatt.“ — „Der Landwirth.“ — „Der Humorist.“ **Neueste Nachrichten.** nachweisbar zweitgrößte Auflage aller wassanischen Blätter
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 63.

Samstag, den 14. März 1896.

XI. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Holzversteigerung im Wiesbad. Stadtwalde.
Montag, den 16. März d. Js. sollen im
Stadtwalde, Distrikt „Geisheck“ folgende Holzsorten
öffentlich meistbietend versteigert werden:

18 eichene Stämme von 5,40 Festm., 48 Nm.
eichene Knüppel (zu Gartenpfosten ge-
eignet), 6 Nm. eichen Scheit, 27 Nm. eichen
Brügel,

2 Eichenbuchenstämme von 0,53 Festm.

2 Birkenstämme „ 0,52 „

6 Fichtenstämme „ 0,72 „

23 Fichtenstangen I. Klasse, 25 Fichtenstangen
II. Klasse, 25 do. III. Klasse, 50 do. IV. Kl.
(Buchenstangen)

10 Nm. buchen Scheit und 79 Nm. buchen
Brügel, 4000 St. buchen Durchforstungs-
wellen, 3600 Stück gemischte Wellen (Durch-
forstung) 435 Stück eichene Wellen.

Sammelmarkt am alten Exercirplatze,
Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Auf Verlangen wird das Steiggeld bis zum
1. September d. Js. creditirt.

Wiesbaden, den 10. März 1896.

392

Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
werden auf dem Festplatze bei der Trauereiche:

1375 eich. Wellen

475 buch. Wellen

125 Weichholzwellen

meistbietend versteigert.

Auf Verlangen wird der Steigpreis bis 1. Sept.
d. Js. creditirt.

Wiesbaden, 11. März 1896.

Der Magistrat

J. V.: Körner.

393

Bergebung der Quartierleistung.

Die Angebote für Quartierleistung bei größeren Ein-
quartierungen für die Zeit vom 1. April cr. bis dahin
1899 sind nicht genehmigt worden.

Es wird daher ein neuer Termin zur Abgabe von
Angeboten auf **Samstag, den 14. d. Mts., Vor-
mittags 11 Uhr**, anberaumt. Unternehmungslustige
werden aufgefordert, ihre Angebote schriftlich bis
zum genannten Termin auf Zimmer Nr. 6 des Rath-
hauses dahier einreichen zu wollen; ebendasselbe liegen die
Bedingungen während der Dienststunden zur Ein-
sicht offen. In den Offerten ist anzugeben, daß die Be-
dingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 3. März 1896.

Der Magistrat.

In Vertretung: Heß.

Bekanntmachung.

Das Spalten und Aufsetzen von 192 Nmtr. Buchen-
schichtholz, sowie das spätere Zerklleinern und Aufsetzen
dieses Holzes — 50 Nmtr. zu 6, 142 Nmtr. zu 4 Schnitt
— soll an einen Unternehmer vergeben werden.

Angebote sind bis Montag, den 16. März 1896,
Vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift
„Submission auf Spalten und Zerklleinern von Holz“
versehen, der unterzeichneten Direction einzureichen.

Die Bedingungen sind bei dem Hausmeister des
Curhauses, Herrn Wagner, zu erfahren.

Wiesbaden, den 5. März 1896.

Städtische Cur-Direction.

J. Heyl, Cur-Director.

386

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung des Magistrats dahier
vom 5. März 1895 wird von den nachstehend auf-
geführten Geflügelarten eine Acciseabgabe in der bei-
gesetzten Höhe erhoben:

Von Fasanen und Auerhähnen . . . per Stück 40 Pf.

„ Pouarden, Schnepfen u. Kapaunen „ 30 „

„ Enten „ 20 „

„ Hähnen u. Hühnern (einschließlich

„ Hühner) „ 10 „

„ Gänse, Fasanen, Schne- und Feld-
hühner) „ 10 „

Dies wird hiermit wiederholt mit dem Anfügen zu
öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Vorschriften der
Acciseordnung über Einfuhrung und acciseamtliche Be-
handlung von Truthähnern und Gänsen auch auf das
oben aufgeführte Geflügel Anwendung finden.

Hiernach muß das von außen kommende Geflügel
unter Einhaltung der vorgeschriebenen Straßen zum
Acciseamt (Accise-Erhebungsstelle bei der
Taunusseisenbahn) gebracht, daselbst declarirt und
gegen Quittung verabgibt werden, wobei es keinen Unter-
schied macht, ob das Geflügel in lebendem oder totem
Zustand eingeführt wird.

Bemerkt wird noch, daß die hier wohnhaften jagd-
berechtigten Personen bis auf Weiteres bezüglich der
auf der Jagd erlegten Feldhühner und Schnepfen
von der Verbindlichkeit zur Vorführung bei dem Accise-
amt bezw. Acciseerhebungsstelle an der Taunusbahn be-
freit sind; jedoch müssen solche spätestens am Tage nach
der Einfuhrung angemeldet und veraccist werden.

Wiesbaden, den 7. März 1896.

Das Accise-Amt: Zehrung.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1896/97 an
Drainröhren zu städtischen Canalbauten soll ver-
geben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Freitag, den 20. März 1896, Vormittags 11 Uhr, im
Rathhause, Canalbureau, Zimmer Nr. 57, anberaumt,
woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen
Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-
Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur
Einsicht aus und können daselbst auch die für die An-
gebote zu benutzenden Formulare in Empfang ge-
nommen werden.

Wiesbaden, den 11. März 1896.

Der Ober-Ingenieur: Frensch.

395

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von 192 Nmtr. Buchenschichtholz aus
den städtischen Waldungen — District Würzburg 94 Nmtr.,
Pfaffenborn 98 Nmtr. — nach den städtischen Lager-
plätzen an der Platterstraße bezw. beim Forsthaus
Clarenthal soll vergeben werden.

Angebote sind bis Montag, den 16. März d. Js.,
Vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift
„Submission auf Holzbeifuhr“ versehen, der unterzeichneten
Direction einzureichen.

Die Bedingungen sind bei dem Hausmeister des
Curhauses, Herrn Wagner, zu erfahren.

Wiesbaden, den 5. März 1896.

Städtische Cur-Direction.

J. Heyl, Cur-Director.

385

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Leiter- und
Handspritzen-Abtheilung 4** werden auf
**Samstag, den 14. März l. Js. Abends
8 Uhr**, zu einer Generalversammlung zu
Herrn F. Heßtrich, Platterstraße 38, ein-
geladen.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Wiesbaden, den 12. März 1896.

Der Branddirektor: Scheurer.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung und Reparatur des Jahresbedarfs
pro 1896/97 an **Canalreinigungsbürsten und
Besen aus Piaßava** und Siamfasern, soll vergeben
werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Dienstag, den 24. März l. Js., Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause, Canalbureau Zimmer, Nr. 57, anberaumt,
woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen An-
gebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Auf-
schrift versehen, einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-
Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur
Einsicht aus und können daselbst auch die für die An-
gebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen
werden.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

401

Der Ober-Ingenieur: Frensch.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1896/97
an leinenen **Arbeiter-Jacken, Dienstströcken und
Mägen** aus blauem Tuch für die städtischen Canal-
reiniger und Vorarbeiter sollen vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Dienstag, den 24. März d. Js., Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause, Canalbureau, Zimmer Nr. 57, anberaumt,
woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen An-
gebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Auf-
schrift versehen, einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-
Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur
Einsicht aus, ebendasselbst sind auch die für die Angebote
zu benutzenden Formulare in Empfang zu nehmen.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

402

Der Ober-Ingenieur: Frensch.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs für 1896/97 an
Theerstriche, Puschwolle, Hanffeile etc. soll ver-
geben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
**Freitag, den 20. März d. Js., Vormittags
10 Uhr**, im Rathhause, Canalbureau, Zimmer Nr. 57,
anberaumt, woselbst bis zu der angegebenen Zeit die
bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen während der
Vormittags-Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rath-
hauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die
für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang
genommen werden.

Wiesbaden, den 11. März 1896.

396

Der Oberingenieur: Frensch.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an neuen, sowie die
Reparaturarbeiten an alten **Wasserstiefeln** für die
städtischen Canalarbeiter im Rechnungsjahr 1896/97 soll
vergeben werden.

Der öffentliche Verhandlungstag hierfür ist auf
Montag, den 23. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, im
Rathhause, Canalbureau, Zimmer Nr. 57 anberaumt,
woselbst bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen An-
gebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-
Dienststunden im Zimmer Nr. 57 des Rathhauses zur
Einsicht aus und können daselbst auch die für die An-
gebote zu benutzenden Formulare in Empfang ge-
nommen werden.

Wiesbaden, den 11. März 1896.

397

Der Ober-Ingenieur: Frensch.

Bekanntmachung.

Die Benutzung des f. g. Wasserleitungsweges im Districte Klosterbruch zur Abfuhr von Holz aus dem Schutzbezirk Fasanerie, ist bis auf Weiteres verboten.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

Der Magistrat
J. B. Körner.

Stadtbanamt, Abtheilung für Straßenbau-Verdingung.

Die Anfuhr von Straßenbaumaterialien für die Stadt. Bauverwaltung:

- a) Pflastersteinen, Bordsteinen, Asphalt- u. Cementplatten, rohen und bearbeiteten Bausteinen;
 - b) unzerkleinerten und zerkleinerten Decksteinen, Steingrus, Kies, Sand, Asphalterde, Pflasterfitt;
- von den hiesigen Bahnhöfen zum Stadt. Bauhof bezw. zu den Bedarfsstellen, für die Zeit vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibungen verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 41 eingesehen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 19. März 1896, Vormittags 10 Uhr**, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

Der Ober-Ingenieur: Richter.

Stadtbanamt, Abth. für Canalisationswesen. Verdingung.

Die Schlosser- und Schmiedearbeiten zur theilweisen Lieferung und Reparatur von Eisenheilen und Inventargegenständen, sowie die Instandhaltung der eisernen Spulthüren und Schiebern in den städtischen Canälen sollen für die Rechnungsjahre 1896/97 und 1897/98 öffentlich verdingen werden.

Der Verhandlungstag hierfür ist auf **Samstag, den 21. März d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause, Canalisationsbureau, Zimmer No. 54, anberaumt, wofür bis zu der angegebenen Zeit die bezüglichen Angebote postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden im Zimmer No. 57 des Rathhauses zur Einsicht aus und können daselbst auch die für die Angebote zu benutzenden Formulare in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 11. März 1896.

398

Der Oberingenieur: Frensch.

Laden-Verpachtung.

Infolge Ablaufs der Verträge sind in der alten Colonnade des Curhauses zu Wiesbaden mehrere zwei- und dreibogige Läden, theils mit Wohnräumen, vom 1. April d. Js. ab anderweitig zu vermieten.

Die Mietzeit ist auf 5 Jahre, bezw. vom 1. April 1896 bis 31. März 1901 festgesetzt.

Gas- und Wasserleitung ist vorhanden.

Ebenso steht ein 2bogiger Laden in der neuen (Theater-) Colonnade zur Zeit frei.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der unterzeichneten Direction, neue Colonnade No. 48, zur Einsicht offen und werden schriftliche Angebote daselbst entgegengenommen.

Bisher wurden in den Läden zum Verlaufe aus- gegeben: Bijouterien, Luxusgegenstände, optische Instru- mente, Reiseerinnerungen, Spiel- und Achatwaaren u.

Wiesbaden, den 1. März 1896.

Städtische Curdirection.

F. Heyl, Curdirector.

Morgen Samstag von Vorm. 8 Uhr ab wird das bei der Untersuchung minderwerthig Befundene Fleisch eines Ochsen zu 45 Pfg. das Pfund

unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

278*

Städtische Schlachthaus-Verwaltung

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 13. März 1896.

Geboren: Am 8. März dem Metzgergehilfen Georg Hoffmann u. S., N. August Valentin. — Am 7. März dem Schuhmacher Konrad Vöhr u. S., N. Albert Friedrich Adam Heinrich. — Am 9. März dem Herrnschneider Philipp Jung u. S., N. Emil Conrad. — Am 9. März dem Fuhrknecht Carl Seel u. S., N. Catharine Emilie.

Aufgeboren: Der Schafstammhalter Leopold Fischer zu Berningerode, mit Anna Hermine Strache zu Friedenau, vorher hier. — Der Ländliche Anton Biegel zu Camberg, mit Katharina Schäfer hier. — Der Maurer Johannes Goinbuch zu Wottern, vorher hier, mit Gertraud Spergel hier. — Der Kutcher Andreas Ludwig Klost hier, mit Maria Anna Pögg hier.

Gestorben: Am 12. März der Privatier Karl Heinrich Streif, alt 42 J. 3 M. 25 T.

Königliches Standesamt.



Samstag, den 14. März 1896.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zu „Lestocq“ Auber.
2. Norwegische Volksmelodie, für Streich- orchester bearbeitet Svendsen.
3. Gourmand-Polka Waldteufel.
4. Arie aus „Lulsa di Montfort“ Bergson.
5. Clarinette-Solo: Herr Seidel.
6. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
7. Scène d'amour, Entr'acte a. „Tovelillo“ Hamerik.
8. Mendelssohniana, Fantasie Dupont.
9. Kadetten-Marsch Ellenberg.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

Strauss-Abend.

1. Persischer Marsch
2. Ouverture zu „Indigo“ Joh. Strauss.
3. An der schönen blauen Donau, Walzer
4. Ständchen Jos. Strauss.
5. Lock-Polka
6. Ouverture zu „Blindekub“
7. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Joh. Strauss.
8. Zither-Solo: Herr Walter.
9. Potpourri aus „Der Zigeuner-Baron“
10. Eile mit Weile, Galop Jos. Strauss.

Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 15. März, Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Concert

des städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Numerirter Platz (nur für das Symphonie-Concert gültig) 1 Mark. Tageskarten (nichtnumerirt für beide Concerte, Lesezimmer etc. gültig): 1 Mark.

Abonnements- und Fremdenkarten (für 1 Jahr oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-Concertes ohne Ausnahme vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Fremden-Verzeichniss

vom 13. März 1896. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Kaiser-Bad.	
Ernst Meyer	Selb Berlin	Baron Krüdenew	Riga
Schulze	Wien	Hotel Kaiserhof.	
Schäffer	Bielefeld	Selve, Commerzienrath Altna	
Hahn m. Fam.	Lübeck	Frowein	Elberfeld
Hotel und Badhaus Block.		Frottell	Bonn
Grobe u. Frau	Calbe	Bieger	Lübeck
Schmitt-Rau, Frau m. Bed.			
Brigstocke	Homburg		
Zwei Böcke.			
Schweighöfer, Gastw.	Zeilitzheim		
Wenzel, Wwe.			
Hotel Dahlheim.			
Kisslowsky, Frl. m. Schwest.	Russland		
Hilzinger, Frau Braunschweig			
Dietenmühle.			
Amburger, Frau u. Frl. Berlin			
Hotel Einhorn.			
Koch, Kfm.	Kassel		
Heisterhagen, Kfm. Neustadt			
Merlert, Kfm.	Karlsruhe		
Eisenbahn-Hotel.			
Marburg, Kfm.	Berlin		
Heinemann, Kfm. Elberfeld			
Ebert, Kfm.	Mainz		
Oppenheimer, Kfm.			
	Ober-Ingelheim		
Knecht, Kfm.	Stuttgart		
Studer, Stud.	Elmsborn		
Krohm, Direct.	Ploem		
Erbsprinz.			
Härtel, Kfm.	Frankfurt		
Leybold, Kfm.	Düsseldorf		
Grüner Wald.			
Baeder, Kfm.	Kreuznach		
Lamberts u. Frau	Karlsruhe		
Mathey, Frau	Barmen		
Rensch, Frau			
Malzer, Kfm.	Cöln		
Huber, Kfm.	Tuttlingen		
Faller, Kfm.	Cöln		
Lampert, Kfm.	Augsburg		
Kable, Kfm.	Ohligs		
Werner, Kfm.	München		
Wiewall, Kfm.	Berlin		
Müller, Kfm.			
Heckmann, Kfm.			
Trummer, Kfm.	Hohenstein		
Dix, Stat.-Inspect.	Limburg		
Hotel Happel.			
Waldmann u. Frau Elberfeld			
Falko	Hanneln		
Löbermann, Ober-Inspect.			
	Gießen		
Schreiber, Kfm.	Bodenheim		
Mertz, Kfm.	Frankfurt		
Finger, Frau			
Hotel Hohenzollern.			
Dr. Richter	Cöln		
Mr. u. Mrs. Marvin	Amerika		

Dr. Paehler, Prov.-Schulrath

Cassel

Zauberflöte.

Reifert, Frl. Eme

Wiedemann, Kfm. Stuttgart

Jäger, Frau

Wasserburger, Kfm. Cöln

Meier, Kfm. Cöln

Lang, Esslingen

In Privathäusern:

Taunusstrasse 41.

Wolfskehl, Kfm. Darmstadt

Willhelmstrasse 38.

Naef, Fabrikbes. m. Fam.

Holland

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Samstag, den 14. März d. J., Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

- 1 Vertikow, 1 vollst. Bett, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank,
- 1 Waschküchen, 4 Badenschränke, 1 Chaise, 2 Fahrwagen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. März 1896.

294* Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. März er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 hiersebst folgende Gegenstände als:

- 1 Klavier, 1 Bücher- und 1 Spiegelschrank, ein
- Vertikow, 1 Sekretär, 1 Regulator, 1 Kommode,
- 2 Nähmaschinen, 1 Fahrrad, 1 Bettstelle, 4 Kannen
- Loch, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Ripp-
- tischchen, 1 Reisehandtasche mit Reise-
- messer, 1 Waschküchen, 1 Sopha, ein
- Spiegel, 84 halbe und 40 ganze Kisten
- Cigarren, 5 Dgd. Feilen und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. Februar 1896.

3284 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. März er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

- 1 Stück Weißwein, 1 Zweispänner-Wagen,
- ferner: 1 viereckiger Tisch, 1 Schränkchen, 2 Commoden,
- 1 Taunus

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. März 1896.

3282 Eichhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. März er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsort Dohheimerstraße 11/13 dahier:

- 3 Kleider, 2 Spiegelschränke, 1 Büffet, 3 Commoden,
- 2 Schreibsecretäre, 1 Schreibtisch, 3 Sopha,
- 1 Divan, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 3 Regulateure,
- 3 Standuhren, 2 Kandelaber, 1 Venet. Kron-
- leuchter, 1 silb. Taschenuhr, 12 Velgemälde,
- 1 Glaschrank, 1 Billard mit Zubehör, 70 Wirths-
- stühle, 1 Lodenwaage, 1 Stück Rüdesheimer
- Riesling, 1 Stück Rüdesheimer Auslese, 1 Schnep-
- farren, 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Rind u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. März 1896.

3283 Salm, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Die gegen Herrn Peter Hofmann aus- gesprochenen Beleidigungen nehme ich als unwahr zurück.

Joseph Reusch, Frauenstein.

Wichtig in jeder Haushaltung.

Der Ritt für Glas, Porzellan, Marmor u. c. c. Der selbe prämiiert in versch. Wettbewerben, anerkannt das erste und beste Fabrikat, à Fl. 50 Pfg. Auch nehme alle zerbrochene Gegenstände zum Ritten an.

Caesar Lange, Messergasse 35,

281* vis-à-vis Schellendens'sche Hofbuchdruckerei.

Vollständige Ladeneinrichtung

mit Erkergeßell und Verschluss, Glaschrank, Realen. Theke u. c., gut erhalten, billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl. 2717

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 63.

Samstag, den 14. März 1896.

XI. Jahrgang.

Graf Goluchowski in Berlin.

Wiesbaden, 13. März.

Während der letzten beiden Tage hat ein reger Meinungsaustausch zwischen dem Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär von Marschall und dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski in Berlin stattgefunden. Bestand bereits vor dem Eintreffen des Grafen Goluchowski über alle wichtigen diplomatischen Fragen Uebereinstimmung mit den leitenden deutschen Staatsmännern, so ist diese, wie von zuverlässiger Seite versichert wird, namentlich sowohl in Bezug auf die wechselseitigen Beziehungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, als auch hinsichtlich der allgemeinen Lage befestigt worden. An den Beratungen wirkte auch der deutsche Botschafter in Wien Graf Eulenburg mit, ein Umstand, der die Bedeutung der Berliner Besprechungen noch erhöht. Die Berufung des Botschafters ist plötzlich telegraphisch erfolgt und da sich der Botschafter sehr eifrig an den stattfindenden Konferenzen betheiligt, so wird derselben mit Recht eine hohe Bedeutung beigelegt; die Vermuthung, daß es sich um wichtige Vereinbarungen handle, wird sich nicht abweisen lassen.

Der deutsche Botschafter begab sich gestern Vormittag nach dem Hotel Bristol zum Besuche des österreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Goluchowski. Später erschien der italienische Botschafter Graf Lanza daselbst und verweilte eine Viertelstunde bei ihm. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe war an diesem Tage zweimal vor dem Hotel Bristol vorgefahren, um dem Grafen Goluchowski seine Aufwartung zu machen, hatte jedoch den österreichischen Staatsmann beide Mal nicht getroffen. Gestern Vormittag erwiderte Graf Goluchowski diesen Besuch im Reichskanzlerpalais. Wie mit dem Reichskanzler hatte er auch mit dem Staatssekretär Frhr. von Marschall eine längere Unterredung. Während Graf Goluchowski bei dem Fürsten Hohenlohe weilte, erschienen der erste und der zweite Vizepräsident des Reichstages, sowie eine Deputation der polnischen Reichstagsfraktion, der Vizepräsident des Herrenhauses Frhr. v. Ranteuffel, sowie Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein im Hotel Bristol und gaben daselbst ihre Karten ab. Das Frühstück nahm Minister v. Goluchowski beim österreichischen Botschafter v. Szögyenyi-Marich im engsten Kreise ein. Abends wird der Minister von der Kaiserin Friedrich in Audienz empfangen werden und hierauf einer Einladung des Reichskanzlers zum Diner entgegen.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter berichtet uns über das bisherige Ergebnis der Berliner Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern:

Sobald erfährt ich von absolut unterrichteter Seite, daß bei den Konferenzen über den Dreibund und verwandte Themen völlige Harmonie der Anschauungen zu Tage getreten ist. Die Gegner des Dreibunds, die schadenfreudig dessen Zusammenbruch nach der Niederlage von Adua verkündeten, werden demnächst durch unangreifbare Thatsachen von Bedeutung zum Schweigen gebracht werden.

Politische Uebersicht.

Wiesbaden, 13. März.

Graf Goluchowski im Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Graf Goluchowski, der österreichische Minister des Auswärtigen, stieg heute dem Reichstag einen kurzen Besuch ab. Nachdem der antisemitische Abgeordnete Dr. Förster vor ungefähr 50 Reichstagen fast zwei Stunden lang die Nothwendigkeit der Aufhebung des Impfschutzes zu beweisen gesucht hatte, bot das „Ereignis“ eine willkommene Ablenkung. Prinz Schönaich-Carolath, der „rothe Prinz“, erschien gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale, ging zum Staatssekretär v. Bötticher und flüster ihm etwas zu, worauf beide Herren eilends die Bundesrathstreppe verließen. Nach einigen Augenblicken wurden Graf Goluchowski und der österreichische Botschafter v. Szögyenyi in ihrer Begleitung in der Hofloge sichtbar. Der Graf, eine kräftige Gestalt nicht über Mittelgröße, mit grauem, langen Kotelettbart, stand, den Cylinder in der Hand, neben Herrn v. Bötticher an der Brüstung der Loge und nahm mit Interesse einige Erklärungen entgegen. Unten im Saale hatte der Sozialdemokrat Reichhaas das Wort. Schnellen Schrittes kam der Konservative Frhr. v. Ranteuffel in die Loge und begrüßte mit beglücktem Lächeln den Gast. Nach kaum fünf Minuten hatte der Graf genug von der Sitzung genossen. Als die Herren verschwanden, betrat Präsident Frhr. v. Duol, der sich durch Vize-Präsident Schmidt-Eberfeld vertreten ließ, suchenden Blicks die Diplomatentribüne und entfernte sich sogleich wieder. — Graf Goluchowski, dessen liebenswürdige und verbindliche Umgangsformen in der Hofgesellschaft ebenso viel Anerkennung finden, wie seine staatsmännische Befähigung bei unserer Diplomatie, soll dem Reichstagspalast und dessen innerer Einrichtung, namentlich der imposanten Wandelhalle Worte großen Lobes gezollt haben.

In Italien.

harrt man im Allgemeinen der Dinge, die da kommen sollen. Das Ministerium Rudini hat schon ein erstes Lebenszeichen von sich gegeben durch die Erklärung, daß in der auswärtigen Politik Alles beim Alten bleiben werde. Diese Erklärung war selbstredend, hauptsächlich wird es auf das vollständige Regierungsprogramm ankommen, welches nächsten Dienstag der Volksvertretung mitgetheilt wird. Auch vom Kriegsschauplatz liegt etwas Wichtiges nicht vor. General Balbissara hat das stark befestigte Asmara zu seinem Hauptstützpunkt gewählt und dort bereits wieder 30,000 Mann vereinigt. Er kann also einem Vormarsch der Abessinier, der bisher aber noch nicht angetreten ist, ruhig entgegensehen. Seine Macht vergrößert sich von Tag zu Tag durch Verstärkungen aus Europa, sowie durch die Trupps der aus der Schlacht bei Adua Berzprengten, die nun heimkehren. Von dem äußersten italienischen Posten, der Subanstadt Kassala liegen verschiedene Meldungen vor, nach der einen rückt ein starkes Korps Sudan-Derwische auf Kassala vor, nach der anderen handelt es sich nur um einzelne Streitscharen. Jedenfalls ist die dortige italienische Besatzung stark genug, um sich einen Gegner mehrere Wochen vom Leibe halten zu können. — Ein Oberst Jazari will 60,000 Freiwillige für den abessinischen Krieg aufstellen. Die Militärverwaltung traut aber mit Recht den Leistungen von Freiwilligen auf einem so schwierigen Terrain wenig.

Deutschland.

Berlin, 12. März. (Hof- und Personal Nachrichten). Heute Vormittag unternahm der Kaiser von 9 Uhr ab den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten und conferirte auf dem Rückwege mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn Marschall von Bieberstein. Nach dem Schloß zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Kaiserlichen Professor Doepler in kurzer Audienz, hörte darauf den Vortrag des Kriegsministers Bronsart von Schellendorff und arbeitete dann längere Zeit mit dem Chef des Militärlabinetts von Hahnke. Um 1 Uhr wurde der Präsident der königlichen Regierung zu Coblenz Dr. Wenzel vom Kaiser empfangen. Um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr fand im königlichen Schlosse aus Anlaß des Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern eine Frühstücksstafel zu nahezu 40 Gedecken statt.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung der Vorlage über die Ausprägung von Fünfpennigstücken die Zustimmung erteilt. Den zuständigen Ausschüssen wurden überwiesen der Entwurf von Vor-

Eine Westindien-Fahrt.

Von Karl Böttcher.

(Besonderer Reise-Bericht des „Wiesbadener General-Anzeigers.“ (Nachdruck verboten.)

VI.

La Guayra (Venezuela), 11. Februar.

Seit vorgestern rüde ich dem Äquator schärfer zu Leibe. Wer meint, daß dabei die Tropengluth nachläßt, der irrt sich. Tagsüber ist mir, als ob ein schlechter Witzbold aus einer unsichtbaren Höllemaschine beständig heiße Luft auf mich pustet. Nachts, wenn der Schlaf nicht geht und ich aus der warmen Cabine aufs Verdeck schlüpfte, fühle ich mich unbehaglich, als hätte ich ein halbes Verbrechen begangen.

Paß, was thut's! ... Diese Unannehmlichkeiten — Bogatellen sind's gegenüber jenen gewaltigen Eindrücken, welche Westindien täglich bietet.

St. Pierre auf Martinique ist erreicht

O, was krabbelst da vom Ufer her auf unser Schiff zu, noch bevor die Ankerkette zur Tiefe rasselt! Eine Horde nackter Negerjungen — jeder ein kleiner schwarzer Teufel, in winzigen Canoes hockend, mit denen sie rasch über die Wellen fliegen.

Sofort ist das „Geschäft“ eröffnet: das Tauchen nach Münzen, die ihnen vom Schiffsbord zugeworfen werden. Wo ich solche Taucher bisher gesehen — elende Stümper waren es, gegenüber diesen kleinen Künstlern. Jamohl, Ihr Negerjungen von Martinique, ich erkläre Euch für die besten Schwimmer der ganzen Welt! Nur ab und zu ein bißchen Strampeln mit Händen und Füßen, und grazios schweben die schwarzen Körper in den blauen Fluthen. Die reinen Meer-Akrobaten. Frösche mit ihrer schablonenhaften Schwimmererei sind Dilettanten dagegen.

„Penny, penny, Sir!“ ruft's vom Wasser herauf, Schwupp — da kommt er auch schon geflogen, der Penny ...

Im Nu schießen alle Krausköpfe in's Wasser. Ein Knäuel schwarzer Beine streckt sich einen Augenblick in die Luft und verschwindet im Wellenschaum. Tief unten vollzieht sich eine kleine Schlacht. Dann spitzt ein Arm aus dem Wasser empor, hält den Penny hoch und schiebt ihn in den grinsenden Mund.

Jetzt sogar Extravorstellungen. Einer stürzt sein Canoe um, stülpt es aufs Wasser und verdeckt sich darunter. Ein Anderer schwimmt unter dem zehn Meter im Wasser stehenden Rumpf der „Columbia“ weg und schleppt dabei sein geliebtes Canoe mit sich ...

In einer Dampfbarke fahre ich an's Land. Nebenher fliegt in gleicher Geschwindigkeit einer der kleinen schwarzen Teufel mit seinem Liliput-Fahrzeug — gleich einem Velocipedfahrer, der mit dem Eisenbahnzug um die Wette rast.

In St. Pierre dummele ich nach dem Botanischen Garten. Die Flora der ganzen Insel, ja ganz Westindiens, hat sich hier versammelt. Tagelang könnte ich diese Blumenschätze bewundern, könnte ich singen und sagen, was sie hier Alles ausgestellt hat, die gutgelaunte tropische Sonne.

Wieviel aber trocknet sie hier auch ein! Eine Herde Schweine schnuppert daher, die sich im erbsärmlichsten Rothstand befindet. Beinahe alle Rippen, alle Knochen sind zu zählen. Keine Ahnung von Speck, keine Idee von jenen gepriesenen Theilen, welche später als Schinken fungiren sollen ... Das gleiche Elend unter dem Rindvieh. Die Natur ist zu verschwenderisch mit dem Hervorwachsen tropischer Pracht beschäftigt; sie vergißt dabei das Feststellen des Futters für das liebe Vieh. —

Am folgenden Morgen ankert die „Columbia“ vor St. Lucia, dem westindischen Gibraltar. Natürlich hissen

hier die Herren Engländer ihre Flagge. Kohlenlieferanten, Langeweile, herrliche Gebirgsformationen, Negerhütten — so die Hauptmerkmale der Insel.

In Castries, der Hafenstadt, scheint dabei das edle Glavierpiel erst kürzlich importirt worden zu sein. Aus allen Häusern, zuweilen sogar aus schiffbedeckten Negerhütten, kimpert's und klappert's in heller Begeisterung; aber wo ich auch lausche, ich höre nur genial gestümperte Fingerübungen. —

Am neuen Morgen eine neue Insel: Barbados — ein Eiland, das aus dem dichten Inselkranz der Kleinen Antillen herauschlüpfte. Mutterseelenallein liegt es weit draußen im Ocean ...

Wohin der Blick fällt — Zuderplantagen, Zuderrohe. Es reißt bis an die Gestade des Meeres, wo es über-schwemmt wird, wenn die Fluth steigt; es klettert die Felsen empor bis zu den schroffsten Abhängen, wo der Neger die Erde wieder hinbringt, wenn sie vom herabstürzenden Tropenregen fortgeschwemmt wurde. Es ist überall und überall; man wundert sich fast, daß überhaupt eine Furche noch Platz findet. Das ganze Barbados eine einzig große Zuderplantage, nein, ein einziges großes Stück Zuder inmitten des Ozeans.

Die Hauptstadt dieser Süßigkeit heißt Bridgetown. Hunderte von Masten ragen empor; unzählige Schiffe liegen vor Anker. In Liverpool oder London gemahnt der Hafen. Auch der jetzt darüber-schwebende Nebel thut es: alles grau in grau. Draußen am hellen Horizont tauchen neue Dampfer und neue Segler auf.

In diesem Bridgetown treffe ich Neger aller Schattirungen: vom tiefsten Ebenholzscharwack oder dunkelsten Mahagonibraun bis zum hellen Gelb. Manche erfreuen sich sogar einer scheckigen Färbung, wie ein brauner Lederstiesel, der aus Versehen einmal mit schwarzer Wiche gepunkt wurde.

Schriften über die Abgabe stork wirkender Arzneimitteln über die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken, die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Staatjahr 1892/93 und der Gesetzentwurf über den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Außerdem wurde über die Wiederbesetzung einer Mitgliedsstelle beim Bundesamt für das Heimatwesen, sowie über die Besetzung einer Rathsstelle beim Reichsgericht und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

— Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen hat folgenden Tagesbefehl erlassen: „Die Beweise herzlicher Kameradschaftlicher Theilnahme und Anhänglichkeit, die mir aus Anlaß meines 50 jährigen Dienstjubiläums aus der Armee eingebracht worden sind, haben mir wahrhaft wohlgethan. Gott schütze und segne mein geliebtes Armeekorps, mit dem mich 50 Jahre gemeinamer Arbeit verbinden, und gebe meinem alten Soldatenherzen die Freude, daß mir die Zuneigung und das Vertrauen meiner lieben Kameraden in allen Graden, von den alten Kriegsgenossen bis zur jungen Mannschaft, so erhalten bleiben, wie sie bei der eben begangenen Feier in mich tief bewegender Weise zum Ausdruck gekommen sind.“

— Ein neuer Armeemarsch ist vor Kurzem dem Kaiser vorgelesen und von diesem sehr beifällig aufgenommen worden. Es handelt sich um eine angeblich kurz vor der Schlacht bei Jorndorf niedergeschriebene Composition Friedrichs des Großen, die durch Zufall an's Tageslicht gekommen ist. Professor Roske, der bewährte Dirigent des Bläserbundes, hat sie für Militärmusik eingerichtet und alsdann dem Kaiser vorgelesen. Dieser bestimmte, daß die Composition unter dem Namen „Der Jorndorfer“ in die Zahl der Armeemärsche aufgenommen werden solle.

— Kein Kommissbrodzwang. Denjenigen Mannschaften des preussischen Gardekorps, welche nach Befehl des Arztes zu schwache Verdauungsorgane haben, um das schwere Kommissbrod ohne Schädigung ihrer Gesundheit genießen zu können, wird seit neuerer Zeit an Stelle des Brodes Weib verabreicht, um sich leichteres, ihrem Magen mehr zuzugewandenes Brod kaufen zu können.

* München, 12. März. Die Feier des 75. Geburtsjahres des Prinzregenten wurde bei Tagesanbruch mit 101 Kanonenschüssen und Reveille sämtlicher hiesiger Militärkapellen eingeleitet. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser trugen reichen Flaggenschmuck. Der Prinzregent nahm Morgens die Glückwünsche des Königl. Hauses, der hier weilenden Fürstlichkeiten, sowie der Hofdamen entgegen, und wohnte in der Hofkirche einer stillen Messe bei. Es fanden Militär- und Festgottesdienste statt.

* Neuwied, 12. März. Der Fürst und die Fürstin zu Wied feiern am 18. Juli ihre silberne Hochzeit. Der Kaiser hat die Einladung angenommen.

* Stuttgart, 12. März. Als Vertreter des Königs wird sich dem „D. B.“ zufolge Herzog Wilhelm von Württemberg zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau begeben.

Ausland.

* Paris, 12. März. Das Blatt Autorité bespricht die Reise des Präsidenten Faure nach dem Süden Frankreichs und meint, der Präsident habe sich bei allen ehrlichen Menschen eine moralische Verurteilung zugezogen. Er sei von den Opportunisten der Kammer gewählt worden, welche in ihm einen Feind der Revolution.

Und immer sind sie halbnackt, diese Neger, oder sie stecken in vollständig zerrissenen Kleidern, an denen kaum noch ein Faden hält. Aber in den Tropen verliert die Armut ihren Pathos und sie erzählt keine herzerregenden Geschichten von quälender Kälte und hungervollem Elend.

Wieder am Morgen eine neue Stadt. Diesmal ist es Port of Spain auf Trinidad — eine Metropole von englischer Steifheit und englischer Ruhe. Und weitausgehend gebaut ist sie. Fast um jedes Haus ein blumenvoller Garten und zwischen einzelnen Hauptstraßen noch große Plätze. Das erfordert Raum. Wer da herumsteigt, dem seht sich die Müdigkeit gehörig in die Beine...

Große, schwarze Vögel, Hunderte und wieder Hunderte kommen mir zu Gesicht. Sie hocken auf Fischen der kleinen Bretterhäuser oder flattern trug zur Erde, wo sie in Straßen herumhinken, in Schmutzhaufen herumwühlen, in Seitengassen herumstrolchen. Und immer sind sie auf dem Posten. Kaum, daß ein Hausen Unrath durch die Hausthür auf das Trottoir fliegt — sofort schwebt das unheimliche Gebügel herbei und unterzieht ihn einer eingehenden Inspektion. Ein Hund beschneppert einen Knochen — ein Flügelschrei, dann schwarze Wespenfliegen trägt den Lederbüßten von dannen...

Ich gehe direkt auf einen Schwarm dieser Thiere zu. Sie lassen mich dicht herankommen, bevor sie häßlichen Blicks davonhinken. Sie gebärden sich mit unverfälschter Frechheit, als ob sie die Beherrscher von Port of Spain wären... Und doch werden sie vor Verfolgung durch ein Geheiß geschüßt; denn es sind Adigeier, die Straßenreiniger der Stadt.

Eine marode Pferdebahn transportirt mich zur Stadt hinaus — hin gegen das Gebirge...

Was ist das? Eine Vision? ... Port of Spain liegt kaum eine halbe Stunde hinter mir, in Wirklichkeit aber scheint es, als habe ich innerhalb dieser Zeit eine Strecke von sechstausend Seemeilen zurückgelegt. Ich bin von Westindien nach Ostindien gerathen und steige in

näre zu finden hoffen und das habe er 200 Senatoren, die ihn gewählt haben, beistimmen lassen. Faure sei ein Anbeter der Sozialisten geworden und werde bald mit denselben fallen.

* Paris, 12. März. Zu der Ordensverleihung an den Prinzen von Orleans bemerkt „Libre Parole“, daß die Regierung in dieser Handlung wenig Logik versathe und stellt dieser Ordensverleihung die Ausweisung des Fürsten Kropotkin gegenüber, welcher letzterer dem Vaterlande nicht gefährlicher gewesen wäre, als mancher revolutionäre Minister.

* Rom, 12. März. Heute Nachmittag fand Ministerrath statt. Es heißt, die Regierung werde einen Credit von 160 Millionen verlangen, da das vorige Kabinett bis jetzt außer den im December bewilligten 20 Millionen noch 100 Millionen für Afrika ausgegeben hat.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. März.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher und Kommissarien. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Anträge wegen Aufhebung des Impfwanggesetzes vom 8. April 1874, die gestellt sind von den Abgg. Förster-Neustettin (Antif.) und Regner-Neustadt (Centr.), unterstützt von einigen Konservativen, Centrumsmitgliedern und Welfen und von den Sozialdemokraten Bloß und Genossen.

Abg. Förster (Antif.) führt aus, daß die Erfahrungen seit dem 20jährigen Bestehen des Impfwanggesetzes für die Aufhebung des Impfwanggesetzes sprächen. Das Gesetz sei seiner Zeit nur mit einer geringen Mehrheit angenommen worden; inzwischen habe sich aber der Widerspruch gegen die Zwangsimpfung noch vermehrt. Redner bemängelt die Statistik des Reichsgesundheitsamts und meint, daß andere Statistiken in Preußen, Sachsen und Bayern viele Impfschädigungen nachgewiesen hätten; man habe also nicht die Gewähr, daß die Impfung unter allen Umständen unschädlich vorgenommen werden könne.

Abg. Reihhaus (soz.) betont, daß der Widerstand gegen das Impfwanggesetz von Jahr zu Jahr zunehme; auch die Zahl der Petitionen gegen das Gesetz sei im Wachsen begriffen; ebenso seien in den Kreisen der Ärzte die Meinungen sehr getheilt, er wolle daher für die Aufhebung des Gesetzes mit allem Eifer eintreten.

Abg. Kruse (natlib.) hebt hervor, daß den Vorrednern in dieser Frage die praktischen Sachkenntnisse fehlten. Er müsse sich auch gegen eine Ueberweisung der Anträge an eine Kommission aussprechen, denn sachkundigere Männer würden in der Kommission schwerlich zu finden sein, als die Mitglieder des Reichsgesundheitsamts, die sich mit der Angelegenheit amtlich zu befassen hätten. Die Positionen gingen größten Theils von Leuten aus, die die Tragweite der Sache gar nicht verstanden.

Abg. Vangerhans (frs. Volksp.) spricht dem Reichsgesundheitsamt die Anerkennung für seine sorgfältige Statistik und seine Thätigkeit in dieser Frage überhaupt aus und begreift nicht, daß hier Voten in dieser Angelegenheit das Wort genommen hätten. Nicht ein einziger wissenschaftlicher Verein habe sich gegen die Impfung ausgesprochen. Er müßte sich schämen, wenn der Reichstag jetzt die Aufhebung des Impfwanggesetzes beschließen wollte, wo die gesammte ärztliche Welt an den Forschungen theilnehme, wie man Impfungen zum Heile der Menschheit noch erweitern könnte.

Abg. Frhr. v. Hohenberg (Welfe) will eine Revision des Impfwanggesetzes und schlägt insbesondere vor, daß die Impfung den Ärzten unentgeltlich geliefert und den armen Leuten dadurch die Möglichkeit gegeben werde, den Arzt für das Impfen frei wählen zu können.

Staatsminister v. Bötticher erklärt, daß im Bundesrath voraussichtlich die überwiegende Mehrheit, wenn nicht alle Regierungen, gegen die Anträge sein werde. Die bisherigen Erfahrungen wären keineswegs darnach, dieses werthvolle Schutzmittel gegen eine verberbliche Krankheit aufzugeben. Die Statistik des Reichsgesundheitsamts verleihe vor jeder anderen Statistik den Vorzug,

einem Kuli-Dorf herum. ... Hier haufen mit ihren Sitten und Gebräuchen mehrere Tausende von Hindus, welche in Trinidad importirt wurden. Im Sonnenbrand der Plantagen sollen sie die schweren Arbeiten verrichten, weil die eingeborenen Neger zu faul dazu sind.

Eine gewisse Feierlichkeit ist es, welche im ganzen Dorf mit seinen unter großen Blattpflanzen versteckten Hütten schwebt. Ernst sind die rothbraunen Männer, deren langes, schwarzglänzendes Haar nie eine Schere durchklapperte, ernst die schlanken, großwüchsigen Frauen, mehr ernst als heiter auch die am Wege hockenden Kinder.

O, diese Hindu-Frauen, die meinen Gruß mit den Worten: „Salaam, sahib!“ freundlich erwidern! Garderobe bedürftigen sie aus begreiflichen Gründen nicht gar viel; dafür trägt jede von ihnen einen kleinen Juwelierladen mit sich herum. Am linken Nasenflügel eingeschraubt — eine goldene Ziege. Durch die Nasenspitze gezogen — ein Ring, der die Oberlippe berühren würde, wenn ihn nicht ein goldenes, am Ohr befestigtes Kettenstück zurückhielt. Am Rande jeder Ohrmuschel — vier große Ohrringe. Um die bloßen tätowirten Arme — breite Silberspangen. Am Hals — ein dickes Silberband, daneben eine goldene Kette, an welcher goldene Ringe baumeln. Ueber den Fußknöcheln — silberne Spangen, und silberne Ringe an jeder großen Fußzehe.

Wehe dem armen Mann, welcher den Schmutz für sich eine Venus verdienen muß!

Trinidad mit seinen herrlichen Gebirgsformationen, seinen Buchten und Schluchten — Trinidad, diesen schönen Inselraum im caribischen Meer, werde ich sobald nicht vergessen.

Am folgenden Morgen verbreitet sich auf dem Schiff das Gerücht, über Nacht habe einer von den Passagieren — gefroren. Alles drängt sich nach dem Verdeck, um diesen Glücklichen zu sehen. Auch ich werde mich gleich dort versammeln.

weil sie sich auf amtliche Erfahrungen stütze. Die Abneigung gegen das Impfen sei darauf zurückzuführen, daß das gegenwärtige Gesetz gar keine Vorkehrung mehr von dem Elend einer Blattern-epidemie habe. Aber daraus folge nicht, daß der Staat nicht das Recht und die Aufgabe habe, die Impfung vornehmen zu lassen. Der Staat habe die Aufgabe, das Wohl der Gesamtheit dem Wohl des Individuums voranzustellen; er habe allerdings auch die Aufgabe, die Impfschädigungen auf ein Minimum zurückzuführen, und in dieser Beziehung habe die deutsche Regierung schöne Erfolge aufzuweisen. Die deutsche Regierung beobachte bei der Beschaffung der Thierimpfung die größtmögliche Vorsicht, und bei unverfälschter reiner Thierimpfung könne von Uebertragung einer Menschenkrankheit nicht die Rede sein. Den von dem Abg. v. Hohenberg bezeichneten Weg halte er für richtig. In dessen werde bereits den Ärzten die Impfung unentgeltlich geliefert, und er werde gern in Erwägung ziehen, ob diese Maßregel nicht auch in anderen Theilen des Reiches eingeführt werden könne. Die Kinder würden jetzt nur an einem Arm und zwar am linken geimpft. Man werde überhaupt jeder weiteren Anregung auf diesem Gebiet folgen, um die unangenehme Seite des Zwangsimpfens zu beheben. Jedemfalls verdiene der gegenwärtige Zustand den Vorzug vor dem Zustande, der eintreten würde, wenn wir das Impfwanggesetz aufgeben. In Deutschland sei es in dieser Hinsicht neben Schweden und Schottland am besten bestellt, in Spanien und Rußland am schlimmsten. Wer wolle die Verantwortung dafür übernehmen, diese Schutzwehr gegen die Pocken aufzugeben und dadurch die Bevölkerung dem Elende preiszugeben?

Nach dem Schlusswort der Antragsteller wird der Antrag des Abg. Förster, die Anträge einer Kommission zu überweisen, abgelehnt; die zweite Lesung der Anträge findet somit unmittelbar im Plenum statt.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Kolonialetat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 12. März.

Am Ministertische: Frhr. von Hammerstein, Dr. Miquel und Kommissarien.

Eingegangen ist der Gesetzentwurf betr. die Regelung der Richtergehälter und die Ernennung der Gerichtsassessoren, ferner ein Antrag Wallbrecht (natlib.) betr. die Einführung von Ortsstatuten zur Sicherstellung der Forderungen für Versicherungen und Arbeiten bei Bauten, und ein Antrag von Wendel-Steinfels (l.) betr. die Entwässerungs-Verhältnisse in der Stadt Leipzig.

Der Etat der Anstaltungskommission für Westpreußen und Posen steht in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführung des Anstaltungsgesetzes zur Spezialberatung.

Die Budgetkommission beantragt: den Etat unverändert zu genehmigen und die Druckchrift durch Kenntnisaufnahme für erledigt zu erklären.

Von den polnischen Abgg. (Roth, von Brodnicki) liegt ein Antrag vor: die Regierung zu ersuchen, die Aufhebung des Anstaltungsgesetzes in die Wege zu leiten.

Nach kurzer unwesentlicher Debatte wird dieser Antrag abgelehnt und der Etat der Anstaltungskommission gegen die Stimmen der Polen, des Centrums und der Freisinnigen angenommen.

Die Denkschrift über die Ausführung des Anstaltungsgesetzes für 1895 wird durch Kenntnisaufnahme für erledigt erklärt.

Der Etat der Staatsschuldenverwaltung wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung in Verbindung mit der Beratung der Denkschrift betreffend Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen über Rückerstattung der Grundsteuerentschädigung.

Abg. Jürgensen (natlib.) und Abg. Groth (natlib.) erklärt das Gesetz für ungerecht.

Finanzminister Dr. Miquel: In zweifelhaften Fällen werde mit äußerster Milde verfahren. Er habe nie geglaubt, daß vom privatrechtlichen Standpunkte aus die Rückzahlung nicht gerechtfertigt sei. Die Grundsteuerablösung sei aber anerkanntermaßen keine privatrechtliche Frage, und deshalb sei auch die Rückerstattung keine privatrechtliche Sache. Das Gesetz könne in Folge des Kompromisses ohne neue Thatfachen nicht aufgehoben werden. Die Regierung könne dem letzten Beschlusse des Hauses keine Folge geben.

Nachdem Abg. v. Dabene (Antif.) sich für die Aufhebung erklärt hat, tritt der Finanzminister nochmals für das Gesetz ein.

Abg. Engelbrecht spricht sich gegen die Aufhebung des Gesetzes aus.

Abg. Hansen (freil.) tritt dem Vorredner entgegen. Der Etat wird angenommen und die Denkschrift für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Rückständige Etatshefte. Antrag Ring (Antif.) betr. Viehschuldeneinschleppung.

Schluss halb 4 Uhr.

Parlamentarisches.

* Berlin, 12. März. Die Budget-Kommission des Reichstages erledigte heute den Marine-Etat. Nach einer ausführlichen Rede des Staatssekretärs Hollmann, in der er die gemachten Aufwendungen als dringend notwendig zu Gunsten des Auslandsdienstes bezeichnete, wurden bewilligt: Für den Betrieb der Flotte rund 12 1/2 Millionen, zur Instandhaltung der außer Dienst befindlichen Schiffe 7 1/2 Millionen, zur Instandhaltung der in Dienst befindlichen Schiffe 4 1/2 Millionen.

* Berlin, 12. März. Die Reichstags-Kommission zur Vorberatung der Bundessteuer-Vorlage beriet heute den § 70 betreffend die Export-Prämie. Von einem Theil des Centrums wurde eine Herabsetzung der Prämie auf 1,85 M. bezw. 2,70 M. bezw. 2,90 M. beantragt, was von dem Vertreter der Regierung und den Freunden der Vorlage lebhaft bekämpft wurde. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht.

* Berlin, 12. März. Infolge des gestrigen Fraktionsbeschlusses der Reichspartei sind die Abgeordneten Freilich v. Güttingen und Graf Bernstorff aus der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch ausgeschieden und Seitens der Fraktion durch die Abgeordneten Pauli und Müller-Harburg ersetzt worden.

Locales.

* Wiesbaden, 13. März.

× Personalsnachrichten. Der Kreisphysikus Herr Dr. Kleitsmann hier selbst und der prakt. Arzt Herr Dr. Rödel in Nassau sind zu Sanitätsrathen Allerhöchst ernannt worden. Die Wahlen des Bürgermeisters Herrn Epstein zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Nassau auf die Dauer von 12 Jahren, sowie des Herrn August Kuhn zum Beigeordneten ebenfalls auf die Dauer von 6 Jahren, die Wahlen des Bürgermeisters Herrn Jamin zum Bürgermeister der Stadtgemeinde Cronberg auf die Dauer von 12 Jahren, sowie des Herrn Adam Rächler zum

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 63.

Samstag, den 14. März 1896.

XI. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der neue Präsident.

Socialer Roman von Hans von Wiese.

(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das wirst Du dann doch auch thun?“
„Ich habe leider schon recht strenge Maßregeln ergreifen müssen, eine Anzahl junger Störenfriede sind so fort entlassen worden, und ich habe befohlen, daß unsere Beizen ihnen für immer verschlossen bleiben.“

„Nun, und die weinende Schöne?“ fragte die Präsidentin, mit ihren rosigen Fingern den gährenden Mund bedeckend, wobei sie ihren Gemahl mit einem Blick streifte, der ihr erlahmendes Interesse an der Erörterung der socialen Frage verrieth.

„Die weinende Schöne?“ wiederholte der Präsident, als müsse er seine Gedanken erst wieder von der ersten Richtung abrufen, „ja, recht, Du denkst an die Rosen! Nun, ich nahm während meines Aufenthalts in Eibenthal auch Gelegenheit, eine überreife Anordnung der Verwaltung wieder gut zu machen.“

Es handelte sich um die verfügte Entlassung eines höchst braven, achtbaren Bergmannes. Der Mann, der eine Frau und eine Tochter hat, wurde durch meine Vermittelung wieder angelegt, also wieder in Arbeit gestellt, und so konnte er in seinem ihm lieb gewordenen Häuschen bleiben. Ich habe mich gewundert, bei so einfachen Dingen einen so ausgeprägten Sinn für häusliches Glück zu finden, dieses Glück habe ich ihnen erhalten dürfen.“

„Und darum das Blumengeschenk?“
„Die Tochter handelte, wie wir dann aus ein paar Worten klar wurde, die ein Bergmann an mich richtete, im Auftrage zahlreicher Familien, die in mir den Retter aus drückenden Verhältnissen zu sehen meinten.“

„Ah, also eine Halbblut!“

„Wenn Du den schlichten Ausdruck der Dankbarkeit so nennen willst — ja. Ich beilegte mich allerdings, die guten Leute vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen, immerhin habe ich einen Theil ihrer Beschwerden für durchaus berechtigt anerkennen müssen und nun stehe ich vor der schweren Aufgabe, meine Versprechungen einzulösen.“

„Du scheinst die Schwierigkeiten also selbst einzusehen.“
„Mehr wie irgend ein Anderer! Aber vor der

Schwierigkeit einer Aufgabe darf ein Mann, niemals zurückweichen.“

Er richtete den Blick mit ernstem Ausdruck in die Ferne, und seine Lippen schlossen sich energisch aufeinander. Ein Stillschweigen trat ein.

„Du wirst aber bei Deinen Reformplänen auch ein klein wenig auf mich Rücksicht nehmen, Georg?“ fragte die Präsidentin, die mit aufsteigender Unruhe das entschlossene Antlitz ihres Gemahls studirte.

„Du meinst, ich könnte meine Carrière verderben, wohl gar in Ungnade fallen?“

„Ja, nach Allem, was ich höre, spielst Du va banque.“

„Das ist wohl eine zu tragische Auffassung der Situation. Freilich, das liegt nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit, daß ich nach oben hin unbequem werde, aber so leicht lasse ich mich nicht aus dem Sattel heben, zumal ich weiß, daß ich mächtige Bundesgenossen habe.“

„Wen?“

„Die Verhältnisse selbst. Meine Grundsätze werden in nächster Zeit schon die Probe bestehen müssen. Ueberall gährt es, nicht nur in den Bergwerksbezirken. Gelingt es mir, in unserem Lande Ruhe und Ordnung zu erhalten, daß die anstürmenden Wogen von rechts und links aus den Nachbarstaaten zerschellen an dem gesunden Sinn unseres arbeitenden Volkes, dann habe ich das hohe Spiel gewonnen.“

Die Präsidentin rückte immer unruhiger auf ihrem Sessel hin und her.

„Ich hoffe auf ein friedliches und ungestörtes Glück an Deiner Seite, Georg,“ bemerkte sie vorwurfsvoll, „mit Deinen phantastischen Plänen zerstörst Du mein eigenes Glück.“

„Marie, erwiderte der Präsident, vor seine Gemahlin hintretend und ihre Hand, welche die Seitenlehne des Sessels umklammert hielt, mit der seinen bedeckend, „empfindest Du Nichts von dem Hochgefühl, das die Brust bewegt, wenn man weiß, mit seiner Kraft, selbst mit Opfern an der eigenen Behaglichkeit und Ruhe das Glück von Tausenden unserer Mitmenschen zu schaffen und zu fördern?“ — An diesem Egoismus der Hohen und Reichen scheitert so mancher ehrliche Versuch. Wir sind nicht nur für uns allein auf der Erde, wir sollen unsere Augen nicht abwenden von dem, was Andere drückt, und unser Ohr nicht verschließen gegen die stummen oder lauten Klagen unserer Brüder, nur deshalb, weil wir uns in unserer Behaglichkeit nicht stören lassen wollen. In fremdem Glück wird unser eigenes reiner und schöner empfunden werden!“

Die Stimme des Sprechenden klang warm und eindringlich, und sein Gesicht strahlte wider von der edlen Begeisterung, die ihn erfüllte.

„Du bist ein Idealist, Georg! Gewiß, das leugnet ja Niemand, es könnte Vieles da unten besser sein. So ist es aber immer gewesen, und wir werden daran nichts ändern können, selbst Du nicht, mit Deinem starken Willen. Es ist eben ein gütiges Geschick gewesen, das uns weiter oben das Licht der Welt erblicken ließ, darüber haben wir uns zu freuen, und uns nicht das Leben mit fremden Sorgen zu verbittern. Egoismus nennt Du es, wenn man auf die Erhaltung seiner Rechte bedacht ist! Nun, was ist es denn, was das Volk bewegt, seine Forderungen zu erheben? Glaubst Du, daß Deine Schützlinge, eben dieses Volk, in unserem Falle anders handeln würde? Ja, darauf gieb mir Antwort!“

„Auch dort wird Selbstsucht zu finden sein; immerhin giebt es auch schöne Ausnahmen.“

„Nun?“

„Eben dieser Mann, von dem ich Dir erzählte, hat sein sicheres Brot und sein trauliches Heim opfern wollen, um einige seiner bedürftigeren Mitarbeiter, kranke Leute mit zahlreicher Familie, vor Noth und Entbehrung zu schützen.“

„Mag sein, das sind die Ausnahmen! Aber ich, Georg,“ sie erhob sich und trat vor ihren Gemahl, „ich fühle nun einmal gar nicht den Beruf zu dieser Priesterin der Menschlichkeit, und auf meine Mitarbeit, bestünde sie auch nur in stiller Billigung Deiner Pläne, darauf wirst Du verzichten müssen. Doch, das wird Dich ja nicht hindern, auf der angebotenen Bahn weiter zu gehen, wie?“

„Nein, es wird mich nicht hindern, erwiderte der Präsident ernst, „immerhin — warum soll ich es Dir verhehlen, Maria? — so leicht, wie Du wohl glauben magst, wird mir der Verzicht auf Dein inneres Einverständnis nicht. Denn, was auch kommen mag, auch ich möchte Dich davor bewahren, mir Opfer bringen zu müssen.“

„Und laß mich Dir Eines schon heute sagen: Nie würde ich Dir im Wege stehen, falls Du Dein Geschick in andere Bahnen lenken, und Dich von mir trennen wolltest, wenn Deine eigene Ruhe und Sicherheit Dir gefährdet erscheint.“

Sie lachte nervös auf.

„O, dünkt Dir die Ehe schon eine Kette, die sich um Deine Füße schlingt und Dich bei dem Fluge zur Höhe lähmt? Würde es Dir so leicht sein, Dich von mir zu trennen?“

Neues aus aller Welt.

Humanität im Gerichtssaal.

Aus Wien berichtet das „N. W. Z.“: Ein wahrhaft humanes Urtheil fällt gestern der Erkenntnisinstanz unter dem Vorsitze des Landgerichtsraths Dr. Feisberger. Die Vorbereitungen zu dieser Verhandlung waren etwas umständlich. Der Saalbiener öffnete beide Thürflügel angelweit, worauf ein trauriger Zug den Saal betrat: zwei Sträflinge trugen auf einem Krankentisch ein mit Polstern sorgfältig bedecktes, bleiches junges Mädchen herein; neben ihm ging eine Wärterin, ebenfalls eine Gefangene, in der grauen Sträflingstracht, und ein Justizsoldat schloß den Zug. Die Träger stellten den Krankentisch vor den Gerichtstisch und zogen sich zurück. Die Wärterin blieb an der Seite der Angeklagten. In den Reihen der Zuschauer rief dieser traurige Anblick nicht geringe Bewegung hervor und man wunderte sich wohl, daß der Präsident des Senats, der als einer der humansten Richter bekannt ist, die offenbar schwerkranke Angeklagte vor die Schranken des Gerichts citirt habe. Allein die folgende Verhandlung brachte bald Aufklärung darüber. Der Präsident nimmt zunächst der Angeklagten die Generalien ab. Sie heißt Marie Schödl, ist 15 Jahre alt, aus dem Markt Tyrnau gebürtig, ihr Vater ist Nordbahnarbeiter. Die Angeklagte ist abgesehen so schwach, daß sie die an sie gestellten Fragen kaum zu beantworten vermag. Aber man quält sie nicht unnütz, der Präsident antwortet für sie auf Grund seiner Kenntniß der Akten.

Präs.: „Sie sind wegen Diebstahls, den Sie in Gesellschaft zweier anderer Mädchen begangen haben, angeklagt und geständig. Die Verhandlung gegen Sie sollte schon im Januar stattfinden, aber Sie erkrankten mittlerweile an Lungenentzündung Rippenfellentzündung und Gelenkrheumatismus.“

Die Angeklagte nickt mit dem Kopfe.

Präs.: „Glauben Sie nicht, meine Liebe, daß wir inhuman sind, wenn wir Sie in diesem Zustande hierher schleppen ließen. Sie sind schon vernehmbar, nicht wahr?“

Die Angeklagte nickt mit dem Kopfe.

Präs.: „Und ich möchte nicht, daß Sie so lange in Untersuchungs-haft sind, es ist doch besser, nicht wahr, wenn Sie einen Theil ihrer Strafe im Inquistenpitale abbüßen; mir scheint, das wird besser für Sie sein. . . Wie lange werden Sie denn noch im Spitale bleiben müssen?“

Für die Angeklagte, welche ihrer Wärterin einen hilfesuchenden Blick zuwirft, antwortet diese: „Bleibt ein Monat noch.“

Der Präsident konstatiert nun, daß die Angeklagte in schlechter

Gesellschaft gerieth und schon wegen zweier kleiner Diebstähle bestraft wurde.

Präs.: „Nicht wahr, einmal haben Sie ein seidenes Taschentuch und ein anderes Mal eine Blouse gestohlen?“

Angell.: „O nein, ich habe keine genommen.“ — Präs.: „Aber verurtheilt wurden Sie?“ — Angell.: „Ja.“ — Präs.: „Aber von der Anklage des Diebstahls haben Sie drei Krügen, einen Pelzkrug und zwei Tuschkrügen gestohlen?“

Der Angeklagte lehnt schweigend mit geschlossenen Augen den Kopf in die Polster zurück; der Präsident wartet — vergebens; sie gibt keine Antwort. Und als sie gefragt wird, ob sie nicht, um besser zu hören, das Tuch, worin der ganze Kopf eingehüllt ist, entfernen möchte, flüstert sie etwas, ihre Zellengenossin beugt sich zu ihr hinab, streicht ihr zärtlich die Wange und sagt: „So sag's! Ist Dir kalt?“ Und nach weiterem Geflüster erklärt die Wärterin dem Präsidenten, die Marie bitte, das Kopftuch aufzuheben, um dürfen, man habe ihr während der Krankheit das ganze Haar abgeschnitten. . .

Die Angeklagte haucht dann endlich Worte hervor, des Inhaltes, sie sei zum Diebstahl verleitet worden und die anderen zwei Mädchen hätten sie hingeführt und ihr geholfen, die Krügen wegzunehmen.

Nach den kurzen Ausführungen des Staatsanwalts zieht sich der Gerichtshof zurück und der Präsident verhandelt dann nach kurzer Berathung das Urtheil: Ein Monat einfacher Kerker — also genau so lange, daß die Patientin die Zeit ihrer Reconvalescenz bis zur gänzlichen Heilung im Spitale noch zubringen können. Nach dem Urtheil bat M. Schödl, ob sie mit ihrer Mutter sprechen dürfe. „Eine halbe Stunde, wenn Sie wollen,“ sagte der Präsident. Die Sträflinge hoben dann den Krankentisch auf und trugen die Patientin hinaus. Auf dem Korridor erblickt sie ihre Mutter, da da überfliegt tiefe Noth das kleine hagere Gesicht, die Thränen stürzen ihr aus den Augen und sie stürzt weinend die Hände. . .

— Napoleon Bonaparte's erste Frau. Am 9. März waren hundert Jahre verflossen, daß Napoleon Bonaparte, der einige Jahre später die ganze Welt in Schrecken setzen sollte, sich mit Josephine Beauharnais, der Wittve des Vicomte Alexandre de Beauharnais, der am 24. Juli 1794 durch die Guillotine gefallen war, vermählte. Josephine Maria Rosa Pachet de la Pagerie war am 24. Juni 1763 auf der Insel Martinique geboren und hatte eine sorgsame Erziehung genossen. Ihr Vater war ein aus der Gegend von Orleans stammender ablicher Pfleger. Sie wurde allgemein „die schöne Creolin“ genannt und vermählte sich, kaum sechzehnjährig, mit Alexandre Beauharnais. Nach einigen Jahren

wurde ihre Ehe mit Beauharnais geschieden, dennoch lehrte sie später wieder zu ihm zurück. Nach dem Sturze Robespierres lernte sie durch Barras den damaligen General Bonaparte kennen, der eine leidenschaftliche Liebe zu Josephine faßte. Nachdem Napoleon im Februar 1796 den Oberbefehl in Italien erhalten hatte, ward er um Josephine, und die Vermählung wurde am 9. März 1796 vollzogen. Zwei Tage darauf begab sich Bonaparte zur Armee nach Italien. Am 21. Dezember 1804 setzte er ihr die französische Kaiserkrone auf's Haupt. Doch schon am 22. Januar 1810 ließ er sich von ihr scheiden, um bald darauf Oesterreichs Kaiserin zu heirathen. Josephine erlebte Napoleon's Sturz, sie starb am 29. Mai 1814, umgeben von ihren Kindern.

— Ein neues Mordgewehr. Seit einigen Tagen weiß der Besitzer der Gewehr- und Munitionsfabriken v. Drehs aus Sommerda in Berlin, um dem Kriegsministerium eine neue Waffe zu präsentieren. Es ist dies eine Pistolen-Mitrailleuse, welche der italienische Hauptmann Rucolla konstruirt hat. Herr v. Drehs, der im vergangenen Jahre auf seiner italienischen Reise mit dem Erfinder in Verbindung getreten war, hat kontraktlich die Alleinfabrikation dieser Waffe für das In- und Ausland übernommen. Näheres über die neue Erfindung ist noch nicht bekannt geworden.

— Ohm Paul. Stuart Cumberland, der bekannte englische „Gedankenleser“ hat in Südafrika den Präsidenten Paul Krüger besucht. Ueber den Empfang berichtet er: „Man hatte dem Großjohn des Präsidenten den Gedanken eingegeben, daß ich mit ihm ein Experiment anstellen sollte, so daß der „old man“ einen Begriff vom Gedankenlesen erhalten könnte. Aber es wurde nichts daraus, denn unmittelbar vor meiner Ankunft hatte der Großvater den jungen Mann davor gewarnt, mit dem „fluchwürdigen Ding“ etwas zu thun zu haben. Der alte Herr hüllte sich während meines Besuchs in kaltes Schweigen ein, das nur durch gelegentliches Plätschern im Spudnapf und das Geräusch des über das Gesicht gezogenen Kermels unterbrochen wurde. Ueber die täglichen Gemüthsheiten des Präsidenten berichtete sein Enkel, daß der alte Herr um 8 Uhr zu Bett gehe und um 5 Uhr aufstehe, worauf ich bemerkte, daß ich zu Bett gehe, wenn er aufstehe, und aufstehe, wenn er zu Bett gehe, was dem Präsidenten das einzige Päckchen entlockte, das mir zu Theil wurde. . .“

— Pech. „Na Bauer, was hast denn, daß d' so gallig bist?“ — „So a Malefizpech! Hab' i mi 's ganze Jahr g'freut, daß i den Rader, den Ziegelhofbauern am morgigen Kirchtag ordentlich hauen könnt!“ — legt sich der Pimp gestern hin und wird krank!“

Sie sah zu ihm auf mit einem verführerischen Lächeln, welches die Eitelkeit auf ihre Lippen bannete. Er unterlag diesem Zauber.

„Nein, Maria, nicht leicht, das weiß Gott!“

Seine Brust schmete tiefer wie sonst; rasch kämpfte er die Erregung nieder, und ihre Hand an seine Lippen führend, schloß er: „Ich kann den schönen Morgen leider nicht länger in Deiner Gesellschaft genießen, die Arbeit ruft mich. Auf Wiedersehen, Maria!“

Die Präsidentin nickte ihrem Gemahl zu und sah nach, wie er rasch durchs Gartenzimmer schritt.

Als sein Tritt verhallt war, seufzte sie vernehmlich und wandte den Kopf zur Seite, dem Park zu. Aus fern in die Ferne gerichteten Augen blickten, rasch wechselnde Empfindungen: Stiller Trost, Unmuth, dann wieder wie sehnüchtige Ahnung eines fernem, hart erkämpften Glückes. Helles Pferdewiehern weckte sie aus dem träumenden Sinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend.

Amöneburg, 12. März. Ein Buchhalter wurde in Untersuchung gezogen, weil er seinen Hausherrn mit einem Revolver bedrohte. Es herrscht hier große Aufregung über den Vorfall. — Fünf junge Burschen von hier kamen zur Anzeige, weil sie sich fortgesetzt in der hiesigen Gemarkung der Sachbeschädigung, des Diebstahlsversuchs und des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht haben.

Schierstein, 12. März. Heute Morgen wurde von den beiden Schiffen J. Schröder und Chr. Steinheimer die Leiche des in den ersten Tagen des Januar im Rhein ertrunkenen Schiffers Hr. Bred von hier gelandet, Dieselbe wurde fast an derselben Stelle gefunden, an welcher der Unglückliche damals seinen Tod fand. Sie ist vollständig verfaulen und durch das jetzige Hochwasser gehoben worden. Seitens des Arbeitgebers des Ertrunkenen war dem „N. N.“ zufolge für das Auffinden der Leiche eine Belohnung ausgesetzt.

Endenheim, 11. März. Die Leiche des geländeten Mannes wurde als diejenige des Nikolaus Ketz aus Heddesheim anerkannt. Derselbe wurde bereits seit 22. Dezember vermisst.

Langenschwalbach, 12. März. Dem Chausseeaufseher Weich hier ist von Sr. Majestät dem Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Herr Weich hat am 1. April l. J. eine 40jährige Dienstzeit aufzuweisen und ist von diesem Tage ab um seine Pensionierung eingekommen.

Homburg, 12. März. Der Ausbau der Homburg-Usinger Bahn über Friedrichsdorf nach Friedberg ist sicher. Wie wir aus guter Quelle hören, wird noch in diesem Herbst mit den speziellen Vorarbeiten begonnen, so daß im Herbst 1897 die Erdarbeiten in Angriff genommen und mit etwa zweijähriger Bauzeit noch vor Beginn des kommenden Jahrhunderts der Betrieb eröffnet werden könnte. — Das Baubüro wird in Friedberg etabliert werden.

Niederneisen, 12. März. In vergangener Nacht machte der Landwirth J. B. F. von hier seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Emd, 12. März. Anstelle des unlängst verstorbenen Herrn Chr. Reuter wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten der Magistratschasse Herr L. v. Berg zum ersten Beigeordneten von Emd gewählt.

Oberroßbach (Kreis Dillenburg), 12. März. Vorgestern fiel von zwei am Hochsitz spielenden Kindern das 14jährige Töchterchen des Bergmanns Wlb. Sch. in die angeschwollenen Fluthen und ertrank. Die Leiche wurde etwa eine Stunde danach oberhalb Niederroßbach gefunden.

Eindlingen, 12. März. Gelandet wurde heute die Leiche eines bejahrten Mannes, der Vollbart trug. Ein Fischer bemerkte sie in den Weiden. Man schaffte sie ins Leichenhaus. Der Geländete trug an einer Hand zwei und an der anderen Hand einen Ring, ferner eine Taschenuhr und blauen Rock und graue Hosen.

Handel und Verkehr.

Weilburg, 11. März. (Walter.) Weizen Mk. 13.33, Korn Mk. 9.80, Gerste Mk. 9.00, Hafer Mk. 6.88, Kartoffeln Mk. 2.80. Sautvieh pr. Walter Mk. 99.00.

Sadamar, 10. März. Der im Kalender für heute hier angelegte Pferdemarkt, war von keinem einzigen Stuch besahren. Weil die Pferdezufuhr zu diesem Markte in den letzten Jahren stets sehr gering ist, wurde dieser Markt auch mit Rindvieh und Schweinen besahren. Da das Abhalten der Viehmärkte noch nicht amtlich bekannt gegeben ist, so war auch heute fast gar kein Rindvieh, dagegen vier Wagen mit Schweinen auf dem Marktplatz erschienen. Da Rindviehverkäufe nicht stattfanden, so können auch nur Preise für verkaufte Schweine angeführt werden. Es galten 5—6wöchentliche Ferkel im Paar 15—20 Mk. und mehrmonatliche Käufer 35—45 Mk. Der nächste Markt findet hier am 31. d. M. statt. Hoffentlich ist bis dahin der Auftrieb von allen Viehgattungen gestattet.



Trotz abermaliger Erweiterung

seit 1. Januar 1896 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preisverhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. Außerdem jährlich 12 große farbige Modenpanoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmuster etc.

Dienstjährlich 1 Mark 25 Pf. — 75 Nr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. — 16 Nr. (Pop.-Zeitungskatalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Pop.-Zeitungskatalog Nr. 4507). — Probennummern in den Buchhandlungen gratis.

Normal-Schnittmuster, besonders ausgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei.

Berlin W, Potsdamerstr. 58. — Wollen I, Oppeng. 2.

Gegründet 1868.

Polizei-Verordnung,

betreffend

das Radfahren auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und gemäß der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 wird für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses folgendes verordnet:

§ 1. Jeder Radfahrer hat an zuständiger Stelle die Ertheilung einer nummerierten Fahrkarte zu beantragen.

Für Personen unter 16 Jahren ist der Antrag auf Ertheilung einer Radfahrkarte durch den Vater oder Vormund zu stellen. Kinder unter 12 Jahren ist das öffentliche Radfahren ohne Begleitung erwachsener Personen nicht gestattet.

§ 2. Jeder Radfahrer erhält von der zuständigen Stelle zugleich mit der Radfahrkarte eine Nummerplatte, welche er ebenso wie die Radfahrkarte bei allen Radfahrten mitzuführen hat.

§ 3. Zum Zwecke der Nummerierung von Fahrrädern wird der Regierungsbezirk Wiesbaden in 4 Unterbezirke getheilt:

1. Bezirk A, enthaltend die Stadt und den Landkreis Wiesbaden, sowie den Rheingau- und den Untertaunuskreis,
2. Bezirk B, enthaltend die Stadt und den Landkreis Frankfurt a. M., sowie den Kreis Höchst und den Overtaunuskreis,
3. Bezirk C, enthaltend den Unterlahnkreis, sowie die Kreise Limburg, St. Goarshausen, den Ober- und Unterwesterwaldkreis und den Kreis Wetzlar,
4. Bezirk D, enthaltend den Oberlahnkreis, den Dillkreis, den Kreis Biedenkopf, den Kreis Lungen.

§ 4. Zuständig für die Ertheilung der Radfahrkarte und Nummerplatte sind:

1. Für den Bezirk A der Königl. Polizei-Präsident zu Wiesbaden,
2. für den Bezirk B der Kgl. Polizei-Präsident zu Frankfurt a. M.,
3. für den Bezirk C der Königl. Landrath zu Diez,
4. für den Bezirk D der Königl. Landrath zu Weilburg,

für diejenigen Radfahrer, welche innerhalb des betreffenden Bezirkes ihren Wohnsitz oder Aufenthaltsort haben.

§ 5. Die Radfahrkarte muß enthalten:

1. Die Bezeichnung des Regierungsbezirks Wiesbaden,
2. den Buchstaben und die Nummer des Unterbezirks (§ 3),
3. den Namen des Radfahrers,
4. Ort und Datum der Ausstellung,
5. Stempel und Bezeichnung der ausstellenden Behörde.

§ 6. Die Nummerplatte enthält den in der Radfahrkarte eingetragenen Buchstaben und die Nummer des Bezirkes (§ 3) in mindestens 4 Centimeter hoher Schrift in gelber Farbe auf blauem Grunde. Die Nummerplatte ist unterhalb der Ventflange am Vordergabelrohr in der Richtung der Vängsachse des Fahrrades nach vorn gerichtet derart zu befestigen, daß sie von beiden Seiten in ihrem vollen Umfange gut sichtbar ist.

§ 7. An Kosten für die Ausstellung der Radfahrkarte sind der Behörde 50 Pf. und für die Ertheilung einer Nummerplatte 2 Mk. von dem Radfahrer zu entrichten.

§ 8. Nur der Besitz einer vorschriftsmäßig ausgestellten Radfahrkarte und einer vorschriftsmäßig angebrachten Nummerplatte berechtigt zur Benutzung eines Fahrrades auf den öffentlichen Straßen und Plätzen im Regierungsbezirk Wiesbaden, soweit nicht im § 10 Ausnahmsbestimmungen getroffen sind.

§ 9. Eine eigenmächtige Aenderung der Nummer und des Buchstaben der Radfahrkarte oder Nummerplatte ist strafbar. Auch darf der Inhaber der Radfahrkarte diese, sowie die Nummerplatte seines Fahrrades an andere Personen nicht zur Benutzung überlassen. Ausgenommen von dieser letzteren Vorschrift sind nur solche Personen, welche Fahrräder gewerbmäßig zum Verleufe feilhalten, und solche, welche gewerbmäßig Unterricht im Radfahren erteilen. Diesen ist es gestattet, ihre Radfahrkarten und Nummerplatten den Kaufhülften, bezw. ihren Schülern zu einzelnen Probefahrten leihweise zu überlassen.

§ 10. Von der Lösung einer Radfahrkarte und Beschaffung einer Nummerplatte nach Maßgabe der vorstehenden §§ 1—7 sind befreit:

1. Militärpersonen in Uniform und Civilbeamten in Dienstkleidung oder mit Dienstabzeichen, sofern die von denselben benutzten Fahrräder, als lediglich zu dienstlichen Zwecken bestimmt, von ihren vorgesetzten Kommando- oder Dienstbehörden deutlich erkennbar gemacht sind.
2. Diejenigen Radfahrer, welche sich im Besitze einer nach Maßgabe anderwärts gültiger polizeilicher Vorschriften beschaffter Fahrkarte und Nummerplatte befinden.
3. Radfahrer, welche nach den Bestimmungen ihres ständigen Wohn- oder Aufenthaltsortes zur Führung einer Radfahrkarte und Nummerplatte nicht verpflichtet sind, sofern sie sich nicht länger als eine Woche im hiesigen Regierungsbezirk aufhalten.
4. Kinder, welche Fahrräder benutzen, die lediglich als Kinderspielzeug zu betrachten sind.

§ 11. Das Fahren mit Fahrrädern ist nur auf zum Fahren bestimmten Wegen, Plätzen und Straßen gestattet. Die Ortspolizeibehörden können das Fahren ausnahmsweise auch auf Fußwegen gestatten.

Ebenso steht ihnen das Recht zu, mit meiner Zustimmung einzelne Straßen, Wege und Plätze oder Theile derselben von dem Befahren mit Fahrrädern auszusperren oder dasselbe nur für bestimmte Tagesstunden zuzulassen.

Außerhalb der geschlossenen Ortschaften soll dem Radfahrer auch gestattet sein, auf den Fußgängerwegen frei befahrender oder im Bau befindlicher Straßen zu fahren, sofern dies ohne Belästigung der Fußgänger ausführbar ist.

§ 12. Innerhalb der geschlossenen Ortschaften darf mit keiner größeren Geschwindigkeit als derjenigen von 200 Meter auf die Minute gefahren werden.

Wettfahren, Fahren zwischen zwei in Bewegung befindlichen Fußwerkern, Umkreisen von Fußwerkern, Menschen und Thieren und ähnliche Ungehörigkeiten, welche geeignet sind, Menschen oder Eigentum zu gefährden, den Verkehr zu stören oder Pferde oder andere Thiere zu verletzen, sind verboten.

Während der Dunkelheit, bei Nebel, ferner in engen oder verkehrsreichen Straßen, bei Aus- und Einfahrten in Häuser und Höfe, beim Umwenden und Einbiegen in andere Straßen und beim Passiren von Straßenkreuzungen ist so langsam zu fahren, daß das Fahrzeug erforderlichen Falls auf der Stelle zum Anhalten gebracht werden kann.

§ 13. Jeder Radfahrer muß eine Vent-, Hemm- und Klingel-Vorrichtung, sowie bei Nebel und Eintritt der Dunkelheit eine hellleuchtende Laterne am Fahrrad führen, deren Licht unbehindert nach vorn fällt.

Die Scheiben der Laterne dürfen nicht von farbigem Glase sein. Die in der Fahrrichtung stehenden oder sich bewegenden Personen sind rechtzeitig durch deutlich hörbares Klingeln auf die Annäherung des Fahrrades aufmerksam zu machen.

Vor Straßenkreuzungen innerhalb der geschlossenen Ortschaften ist stets zu klingeln. Weicht dieses Warnungszeichen ohne Erfolg, so ist bei drohender Gefahr eines Zusammenstoßes der Radfahrer verpflichtet, anzuhalten.

Jedes unnötige, oder in ruhender Weise erfolgende Abgeben von Signalen ist verboten.

§ 14. Der Radfahrer hat während der Fahrt, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite der Fahrbahn einzunehmen und entgegenkommenden Radfahrern, Fußgängern, Fuhrwerkern, Pferden und sonstigen Reit-, Zug- oder Lasttieren in entsprechendem Abstande nach rechts auszuweichen.

Ist das Befahren von Fußwegen nach § 11 gestattet, so hat der Radfahrer den Fußgängern stets auszuweichen und nöthigenfalls abzusitzen.

Das Einbiegen aus einer Straße in die andere muß nach rechts in kurzer Wendung, nach links in weitem Bogen geschehen.

Die entgegenkommenden Fuhrwerke, Reiter, Viehtreiber etc. sind auch ihrerseits verpflichtet, den entgegenkommenden Radfahrern nach der rechten Seite hin angemessen auszuweichen.

§ 15. Beim Überholen der Fuhrwerke, Reiter u. s. w. geschieht das Vorbeifahren links in beschleunigter Fahrgeschwindigkeit. Das zu überholende Fuhrwerk hat auf das gegebene Warnungszeichen erforderlichen Falles soweit nach rechts auszuweichen, daß der Radfahrer ohne Gefahr vorbeifahren kann. Hinter ihm herkommenden Fuhrwerkern und Reitern, welche ihn überholen wollen, hat der Radfahrer nach rechts auszuweichen.

An Ecken und Kreuzungspunkten von Straßen, sowie überall, wo die Fahrbahn durch Fuhrwerke u. s. w. verengt ist, ist das Überholen verboten.

§ 16. Bemerkt ein Radfahrer, daß ein Pferd vor dem Fahrrad steht oder daß sonst durch das Vorbeifahren mit dem Fahrrad Menschen oder Thiere in Gefahr gebracht werden, so hat er langsam zu fahren oder erforderlichen Falles sofort anzuhalten oder abzusitzen.

Geschlossen marschirenden Truppenabtheilungen, Reichen- und anderen öffentlichen Aufzügen, königlichen oder prinziplichen Equipagen, den kaiserlichen Posten, im Dienst befindlichen Fuhrwerkern der Feuerwehrr, sowie den Fuhrwerkern, welche die Befriedigung der öffentlichen Straßen besorgen, ist sowohl von vorfahrenden, als auch von entgegenkommenden Fahrrädern überall vollständig Raum zu geben. Gestattet dies die Verhältnisse nicht, so muß so lange gehalten werden, bis jene vorüber sind.

An ledig geführten Pferden dürfen Radfahrer nur auf der Seite des Führers, sofern es thunlich ist, vorbeifahren.

§ 17. Mehrere Radfahrer dürfen nur dann neben einander fahren, wenn solches ohne Belästigung des übrigen Verkehrs geschehen kann. Beim Ausweichen und Überholen haben dieselben hintereinander zu fahren.

§ 18. Den zur Erhaltung der Sicherheit und Ordnung auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen erforderlichen Anordnungen der Aufsichtsbeamten haben die Radfahrer unbedingt Folge zu leisten und auf Anrufen dieser Beamten sofort anzuhalten und abzusitzen.

§ 19. Die Bestimmungen dieser Verordnung finden auch Anwendung auf Fahrräder, welche durch Motoren betrieben werden, vorbehaltlich der bezüglich dieser Motorräder bestehenden besonderen Vorschriften.

§ 20. Uebertretungen dieser Polizei-Verordnung werden, falls nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

§ 21. Die vorstehenden Vorschriften treten unter Aufhebung aller entgegenstehenden Bestimmungen am 1. April 1896 in Kraft. Wiesbaden, den 11. Februar 1896.

Der Königl. Regierungs-Präsident.

v. Tepper-Laski.



Feuerwehr-Dienst.

Die Mannschaften der freiwilligen und pflichtigen Feuerwehr werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizei-Verordnung, wie der Statuten und Dienstordnung aufmerksam gemacht, wonach Nachstehendes zu beachten ist:

1. Bei **Übungen und Alarmierungen**

haben die Mannschaften mit Uniform und Ausrüstung, bezw. Armbinden an den **Remisen zu erscheinen**, um den Anordnungen der Führer sich zu unterstellen, bezw. die Geräte nach der Brandstätte zu transportieren.

2. Sind die eigenen Geräte schon abgefahren, so haben sich die Mannschaften eiligst nach der Brandstätte zu begeben, wobei sie aber bei Transport anderer Geräte, nach Aufforderung eines Führers zu helfen haben.

3. Nach Beendigung jeden Dienstes, haben alle Mannschaften bei dem Rücktransport der Geräte zu helfen.

4. Ausgenommen vom Erscheinen bei Bränden sind diejenigen Mannschaften, welche in unmittelbarer Nähe einer Brandstätte wohnen, doch haben sich dieselben bei ihrem Führer zu melden.

5. Während des Dienstes haben alle Mannschaften die Anordnungen der Führer zu befolgen und müssen, soweit es der Dienst zuläßt, bei ihren Geräten bleiben.

6. Ohne Erlaubnis des Führers darf kein Feuerwehrmann den angewiesenen Platz verlassen.

7. Nach beendeter Dienst und Rücktransport der Geräte werden die Mannschaften an den **Remisen verlesen**.

Wer bei diesem Verlesen fehlt und keine genügende Entschuldigung einbringt, wird nach § 8, No. 4 und § 29 der Polizei-Verordnung bestraft.

Der Brand-Director: Schenker.

Jalousieen

Boston System 527

mit 7mal prämillart.

Hermann Müller,

mit 6jähr. Garantie. Düsseldorf, Schützenstr. 49

Umsonst

eine



Zieh-Harmonika

Hier ist zwar nicht, aber fast
verschont; denn von heute ab
biete ich an Jedermann

für nur 5 Mark

(mit Klappenspiel 40 Pf. mehr)
per Nachnahme das Stück von
meinen bedeutend verbesserten,
35 cm großen Victoria-

Concert-Zugharmonika

groß und dauerhaft gebaut mit
20 Doppelschlägen, 10 Tönen,
2 Registern, 2 Klappen, 2 Zuhäl-

tern, 2 Doppelbälgen und drei-
theiligem Balg, derselbe stark ge-
arbeitet, mit tiefen Falten und

Faltenenden mit Stahleinfassung,
außerdem ist derselbe hochfein aus-
gestattet. Die Stimmen sind aus

bestem Material, äußerst klavieren-
und halbar. 75 brillante Nickel-
beschläge; die feinsten Borden und

andere Ausstattungen geben dieser
Harmonika nicht ihrer Haltbarkeit
noch ein hochfeines Aussehen. Die

Musik ist zweifelhafte, wie eine
Orgel und leicht spielend. Ver-
muthungsfähig kostet nichts. Porto

80 Pf. Selbstlernschule lege
umsonst bei. Wer also für lange
Zeit eine gute, dauerhafte Har-

monika haben will, der bestelle
beim größten und ältesten West-
deutschen Harmonika-Exporteur

von **Heinr. Suhr** in Neuen-
rade in Westfalen. 4436

Ich bin billig und liefere gut.
Hermann Stenzel,
Tapetenhandlung, 16 Ellenbogengasse 16.

Billiger Verkauf fertiger Herren- und Knaben-Kleider

23 Marktstr. 23

gegenüber dem Einhorn-Hotel.

Zum Verkauf sind ausgestellt:

200 Herren-Anzüge Preis Mk. 12, 15, 18.

150 Herren-Sackröcke " 5, 8, 10,

300 Herren-Hosen Preis Mk. 2, 3, 4, 8,

100 Confirmanten-Anzüge " 9, 10, 12, 15,

250 Knaben-Anzüge " 2, 3, 5, 10,

(3-10 Jahren)

Ein großer Posten Herren-Joppen, Herren-
Paletots, Herren-Mäntel, Hosen und Westen,
Knaben-Paletots, Knaben-Hosen, Knaben-Sackröcke

weit unter Preis.

Der Verkauf dieser ausnahmsweise billigen
Serien findet, so lange der Vorrath reicht, nur
gegen Baarzahlung

23 Marktstrasse 23

statt.

3158*

Bernhard Fuchs,

Kirchgasse 47.

Magazinfertig. Herren- u. Knaben-Garderoben
Atelier für Anfertigung nach Maß.

Möbel, Betten,

Polsterwaren

sowie

Waaren aller Art

erhalten Sie bei

kleiner Anzahlung,
bequemer Abzahlungam besten u. billigsten
in dem

Ersten und größten

christlichen

Waarenhaus

H. Kuchler,

7a Neugasse 7a.

3255

Drucksachen für Vereine

liefert von der einfachsten bis zur elegantesten Aus-
führung zu mässigsten Preisen die Buchdruckerei der

Wiesbadener Verlags-Anstalt,

Schneegelberger & Hannemann,

26 Marktstrasse 26.

MAGGI'S

Suppenwürze ist frisch eingetroffen bei:

Fr. Rompel, Neugasse 7.

Die Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg.
und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppen-

5645

Düsseldorf.

Wer in Düsseldorf oder
Umgebung, Ritter-, Schloss-
und Landgüter, hochherrsch.
Besitzungen, Villen, herr-
schaftliche Privat- und Ge-
schäftshäuser in den feinsten
und besten Lagen sowie
Fabrik-, Bau- u. Speculations-
terrains kaufen oder auswärts
gelegene Objecte auf Immo-
bilien in Düsseldorf tauschen
will, der wende sich vertrauens-
voll an die Firma

Esser-Boes u. Co.,

Vermittelung 641b

für den Immobilien- und

Hypothekenverkehr,

Düsseldorf, Bahnstrasse 50.

Anton Burkard,

Kräutersammler,

Mittelheim,

empfiehlt **Aspidium, Felix Mars**, schöne Knollen,
per Stück 5-8 Pfg., schöne **Finkpflanzen**, per Gebund
15 Pfg., **Maiglöckchen-Pflanzen** und **Mai-**
kräuter-Pflanzen, per 100 Stück 25 Pfg., **Wald-**
Primelpflanzen, 100 Stück zu 20 Pfg., **Aron-**
pflanzen, 100 Stück 1 Mk. 3239



Seidenstoffe

Wäsche und Pelzwerk liefern in jedem Maße direkt an
von **Elten & Keussen**, Seidenwarenfabrik, Greifeld.
Man schreibe um Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

Nationalliberaler Wahlverein

für den II. Nassauischen Reichstag-Wahlkreis.

Die Mitglieder des Wahlvereins werden hiermit
zu der am Sonntag, den 15. März, Nach-
mittags 3 Uhr, in der Restauration „Zum
Deutschen Hof“, Goldgasse 2, stattfindenden

Hauptversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftliches;
2. Kassenbericht und Entlastung des Schatz-
meisters;
3. Bericht des Herrn Professor Dr. H.
Fresenius über die Sitzung des Central-
vorstandes der nationalliberalen Partei
in Berlin;
4. Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Fr.
Siebert über den Entwurf des bürger-
lichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich.

3310

Der Vorstand.

Mk. 5.

5 Mark pro Quartal

Mk. 5.

bei allen deutschen Postanstalten.

„Berliner Neueste Nachrichten“

Veröffentlichung Nr. 985. Unparteiische Zeitung. Veröffentlichung Nr. 985.

2mal täglich.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königsgräber Straße 42.

Schnelle, ausführliche und un-
parteiische politische Berich-
terstattung. — Wiedergabe inter-
essanter Meinungsäußerungen
der Parteiblätter aller Rich-
tungen. — Ausführliche Par-
lamentarische Berichte. — Treifliche
militärische Aufsätze. — Inter-
essante Lokal-, Theater- und
Berichts-Nachrichten. — Ein-
gehende Nachrichten über Musik,
Kunst und Wissenschaft. — Aus-
führlicher Handelsbericht. — Voll-
ständiges Ausblat. — Lot-
terie-Zeiten. — Personal-Ver-
änderungen in der Armee,
Marine und Civil-Verwaltung
sowie und vollständig.

8 (Gratis-)Beilagen:
1. „Deutscher Hausfreund“, ill.
Zeitschr. v. 16 Druckf., wöchentl.
2. „Auswärtige Roden-Zeitung“,
8 seitig mit Schmitzmuher,
monatlich.
3. „Humoristisches Echo“, wöch.
4. „Verloofungs-Blatt“, zehn-
tägig.
5. „Landwirthsch. Nachrichten“,
wöchentl.
6. „Die Hausfrau“, wöchentl.
7. „Produkten- u. Waar-Markt-
Bericht“, wöchentl.
8. „Deutscher Rechtspiegel“,
Sammlung neuer Gesetze u.
Rechtsgerichts-Entscheidungen,
nach Bedarf.

Im Roman-Heftchen erscheint mit dem neuen Quartal:

„Entwirrte Fäden“

von G. v. Zell.

Anzeigen in den Berliner Neuesten Nachrichten
haben vortreffliche Wirkung!
Preis für die gespaltene Zeile 40 Pfg.

Auf Wunsch Probe-Nummern gratis und franko!



Hermann Stahl,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Schulgasse 1,

4304

erlaubt sich hiermit sein reich assortirtes Lager in
allen Arten Uhren sowie sehr schöne Auswahl
in sämtlichen Gold- und Silberwaaren in
empfehlender Erinnerung zu bringen. Nichtcon-
venirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt

für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krank-
heitsfällen, auch brieflich, soweit
es möglich ist.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flössplatz 24, sind er-
schienen und direkt vom Verleger gegen Vorschuss-Kassenzahlung oder
Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, **Die neue Heilwissenschaft**. Ein
Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke.
14. deutsche Aufl. (40 Tausend). 486 Seiten 8°. 1896.
Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne, **Bin ich gesund oder krank?**
Ein Prüfstein und Rathgeber für jedermann. 6. stark
vermehrte Auflage 1896. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, **Kindererziehung**. Ein Mahnruf an
alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, **Cholera, Brechdurchfall und äh-
nliche Krankheiten**, deren Entstehung, arzneilose Be-
handlung und Heilung. Preis M. —.50.

Louis Kuhne, **Gesichtsausdruckskunde**. Lehr-
buch einer neuen Untersuchungsart eigener Entdeckung.
Mit vielen Abbildung. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, **Kurberichte aus der Praxis** über
die neue arzneilose und operationslose Heilkunst
nebst Prospekt. 25. Auflage. Unentgeltlich. 620b

Prima Rindfleisch

Von heute ab per Pfund 56 Pfg.

3244

Webergasse 50.

Sie husten?
Fichtennadelbonbons
nicht mehr
auf Gabeln
zu stecken
sondern
zu kauen
Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich,
Wirkung grossartig!
Zu haben à 30 und 50 Pfg. bei:
Otto Siebert,
Marktstrasse 12 2356

5 Pf.

fohrt unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen an Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Badengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
2943 1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Anfertigen von Anzügen
sowie alle Schneiderarbeiten werden
billig, besorgt. Reiche Auswahl
mod. Stoffmuster.
a. Fischgraben 14, 2. rechts.

Alle FRAUEN welche



probieren, finden, dass sich dieselbe
durch grösste Waschkraft und
sparsamsten Verbrauch aus-
zeichnet.

Preis 32 & per Pfund,
A. 1.50 das 5 Pfund-Packet
in all. Seife führenden Geschäften.

Altes Gold & Silber

kauft zu realen Preisen
F. Lehmann,
Goldarbeiter
2978* Langgasse 3, 1. Etg.

Wer hustet nehme die rühmlichst
bewährte, u. stets zu-
verlässige **Kaiser's Brust-
Caramellen** (wohlgeschmeckende
Bonbons). Helfen sicher bei Husten,
Heiserkeit, Brust-Katarrh u. Ber-
schleimung. Durch zahlreiche Atteste
als einzig bestes u. bill. anerkannt.
In Pat. & 25 Pf. erhältlich bei
Otto Siebert, Apotheker, Wiesb.
Louis Schild. 3640

Empfehle mich in allen vor-
kommenden

Näharbeiten

unter Garantie. Costime von
5 M., Handschneider von 2 M.
50 Pf. an **Elise Pätz,**
3214 Römerberg 7, 3. Et.

Zum Wohl der Menschheit

bin ich gern bereit, Allen, welche
an Magenbeschwerden,
schwacher Verdauung und
Appetitlosigkeit leiden, ein Ge-
tränk unentgeltlich namhaft zu
machen, welches mir und vielen
Andern ausgezeichnete Dienste ge-
leistet hat und von Ärzten warm
empfohlen wird. 481b

F. Koch, pens. Rgl. Förster,
Pommern, Post Nieheim (Westf.)

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 2943

F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage



Maria- * zeller Magen- * * Tropfen,

vortrefflich wirkend bei
Krankheiten des
Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes
Haus- und Volks-
mittel

bei Appetitlosigkeit,
Schwäche des Magens,
überreichlichem Aus-
wurf, saurem Auf-
stossen, Kolik, Er-
brechen, Magenkrampf,
Häuflichkeit oder Ver-
stopfung.

Auch bei Kopfschmerz,
falls er vom Magen her-
rührt, Ueberladen des
Magens mit Speisen und
Getränken, Würgen,
Leber- u. Gichtleiden
als heilkräftiges
Mittel erprobt.

Bei genannten Krank-
heiten haben sich die
**Maria-zeller Magen-
Tropfen** seit vielen
Jahren auf das Beste
bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen.
Preis & Flasche sammt
Gebrauchsanweisung
80 Pfennig, Doppelflasche
M. 1.40. Central-Ver-
sand durch Apotheker
Carl Brady, Kremsier
(Wahren).

Man bittet die
Schugmarke und Un-
terschrift zu beachten.
Die Maria-zeller
Magen-Tropfen sind
echt zu haben in

Wiesbaden: Victoria-
Apoth., Wilhelms-Apoth.;
Biedrich a. Rh.: Apotheke
E. Fahren (en gros). Usingen:
in der Amtsapothek. 232b

Umzüge,

259*
sowie das Baden v. Möbeln, Glas,
Porzellan besorgt unter Garantie
H. Scheurer, Hermannstr. 3, 1. Et.

Möbelplätze

direct an Private liefert in
glatt, gepreßten u. geweb.
Rustern, einfarbig u. bunt
gehalten schon v. M. 3.—,
p. Mtr. ab, ebenso Plätz-
schreden u. Kameeltaschen
zu wöchentlichen Fabrikpreisen.
Proben fre. geg. fre. 499b

A. Fuchs, Varnen Ehrenstr. 1.

Für Confirmanden.

Confirmandenkleider fertige
hochlegant von 5 M. an
Elise Pätz, 3215
Römerberg 7, 3. Etod.



Für
nur
5
Mark
mit 'Glockenspiel' 50 Pfg.
mit Triangel 30 Pfg. extra
versende gegen Nachnahme meine
bedeutend verbesserten, tatsächlich
als die besten anerkannten, vor-
züglich abgestimmten, Non plus
ultra-Concert-Zug-Harmo-
nifas, 35 Cntn. hoch, 24stg.,
mit 10 Tasten, 2 Registern, zwei
Pässen, 40 garantirt besten Stim-
men, 3theiligen unverwundlich
harten Doppelbälgen, 2 Zuhaltern,
vielen Ridelbeschlägen, offener
Claviatur und ungemein harter,
orgelartiger Musik. Verpackung
frei. Porto 80 Pfg. Schule umsonst.
Preisliste gratis. Garantie: Um-
tausch u. tägliche Nachbestellungen.
Ein 3störiges Prachtwerk kostet
blos 6 1/2, und ein 4störiges blos
9 Mark. 362b

Hei m. Severing, Neuenrade,
(Westfalen).

Ich warne vor markt-
schreierischen Annoncen und
mache darauf aufmerksam, daß
meine Instrumente mit ver-
besserten Tastenfedern ver-
sehen sind, man wolle also sein
gutes Geld nicht wegwerfen.

290 reiche Partien sonder
fort. Offerten: Journal
Charlottenburg 2 Berlin.
Derren 10 Pf. Porto. Für Damen umsonst.

Heirat.

unserer Leser und Leserinnen haben Gelegenheit, ihre im
Geschäfts- und Familienleben vorkommenden

Kleinen Anzeigen

wie Wohnungsgejuche und -Bermietungen, Stellenaus-
schreibungen und Angebote, An- und Verkäufe aller Art,
Capitalgejuche, Ausleihgejerten etc.

Billigst und wirksamst

zur allgemeinen Kenntniß der interessierten Kreise zu bringen
durch Benutzung der Rubrik „Kleine Anzeigen“

im „Wiesbadener Generalanzeiger“,

die nur mit 5 Pfennig pro Zeile berechnet werden
Jeder Abonnent hat durch Benutzung des allwöchentlichen
beigefügten Inseratenbonds

fünf Zeilen vollständig umsonst.

Amlich unterjuchte Schweine-Schinken

vorzügliche Qualität,
5-8 Pfd. schwer, empfehle das
Pfd. zu 65 Pfg., bei Abnahme
von 5 Stück Preisermäßigung.
Biedrich, a. Rh.
662b **Gg. Wehnert.**

Neu! Patent-Zithern (neu verbessert.)

3störig, von 12 in 1. Etod.
nach d. vorz. Schale ohne
Lehrer u. ohne Notenkenntnis
erlern. Größe 56 zu 22 Cntn.
hochf. und haltbar gearbeit. Ton-
wundervoll. (Graduirt). Preis mit
Bl. 6.— u. Schule u. aller Zubehör.
Umtausch gestattet. Garantieschein wird
beigefügt. **O. C. F. Mothert,**
Hannov. Harmonika- und Musikinstru-
mentenfabrik, in Hannover II, Steinbockstr. 19
NB. Allen werden Besuche sehr
nach 1 H. Musikinstr. umsonst, nur
damit Sie sich u. d. Güte u. Preisverhältnis
meiner Instrumente überzeugen sollen. O. C.

Zu den billigsten Fabrik-
preisen versende jedes gewünschte
Maß von

Anzugs u. Ballettoffenen

schwarzen Tuchen und Kamm-
garnen, sowie Fock-, Jagd-,
Uniform- und Damenuchen in
den hochfeinsten Qualitäten.

Man veräume nicht, sich Muster
kommen zu lassen. 621b

Fr. Hochs-Schiffmann,
Ludwigsplatz, Emskirchen.

Neuestes Schütz-Mittel

hygienisches
für Frauen (argt. empf.) Ein-
schachtel Anwand., Beschreib. gratis
p. Kreuzb. Als Brief geg. 20 Pf.
für Porto. **R. Oschmann,**
Konstanz G. 25. 127b

Gekittet

wird Glas,
Marmor, Ala-
baster, Meerscham sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuerfest, so daß es zu Allen wie-
der brauchbar ist. **D. Uhlman,**
Kölle Nachf., Marktstr. 19a, 3. l.
Ede Grabenstraße. 810

Tapeten!

Naturstofftapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten 20
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
575 Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Alte

unserer Leser und Leserinnen haben Gelegenheit, ihre im
Geschäfts- und Familienleben vorkommenden

Kleinen Anzeigen

wie Wohnungsgejuche und -Bermietungen, Stellenaus-
schreibungen und Angebote, An- und Verkäufe aller Art,
Capitalgejuche, Ausleihgejerten etc.

Billigst und wirksamst

zur allgemeinen Kenntniß der interessierten Kreise zu bringen
durch Benutzung der Rubrik „Kleine Anzeigen“

im „Wiesbadener Generalanzeiger“,

die nur mit 5 Pfennig pro Zeile berechnet werden
Jeder Abonnent hat durch Benutzung des allwöchentlichen
beigefügten Inseratenbonds

fünf Zeilen vollständig umsonst.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz usw. kittet
am Besten der längst rühmlichst
bekannte in Vübeck einzig prämierte
Blüh-Stanser-Kitt. Nur acht
in Gläsern & 30 und 50 Pf. bei:
Otto Siebert, Droger, Marktplatz,
C. Moebius, Droger, Taunusstr.,
Louis Schild, Droger, Langgasse
Jacob Fren, A. Cray, Ind. Dr.
C. Cray, Langg. 29, Wiesbaden

Verlangen Sie d. nütz. Buch.

Rathgeber Ehe-

leute in Kinderlegen von 617b
Gustav Graf, Leipzig.

Büch' guten Morgen!

O. C. F. Mothert, Hannover II,
Steinbockstr. 19. Musikinstru-
mentenfabrik u. Saiten-Fabrikant
Preisliste gratis. 234

Sicheren Erfolg bringen
die bewährten u. hochgeschätz.
Kaiser's Pfeffermünz-Cara-
mellen sicheres gegen Appetit-
losigkeit, Magenweh u. schlecht
verdorb. Magen acht in Pat.
& 25 Pf. bei **Otto Siebert, Apoth.**
Wiesbad., Louis Schild. 365b

Punkte Wäsche wird sehr bill.
angefertigt und ausgebessert
auch Kleider werden ausgebessert
Wismarstr. 11 Hth. 2814

frische Kalbstecken u. Rüdern
5b. 5 1/2 M., Brust 3 M., Vorder-
viertel (Brust und Cotelettes) 4
bis 4 1/2 M. fr. Nachm. p. 9 Pfd.
S. de Beer, Emden,
566b Ostfriesland.

Cravatten

all. Art, v. 5 Pf. anfang. Brief-
marken für Sammler, **Th. Waichter,**
obere Webergasse 36. 273*

Ein Sandfarren

abhanden

gelommen. Kennzeichen: ein-
gebranntes C. M. Wiederbringer
gute Belohnung. 274*

Christian Hardt,
274* Hochstraße 19-21.

Käufe und Verkäufe

Eine vollständige
Spezerei-Einrichtung
zu verkaufen. 2953*

Aarstrasse 9, P.

Singer-Maschinen

billig zu verkaufen 3262

Webergasse 51, 1. Etod.

Eine gut erhaltene Sand-
nämaschine zu verk.

3276 Frankfurtstr. 21, 3. Et.

Ein einthür. Kleiderschrank zu
12 M., sowie Biergläser 3/10
und 4/10, & 25 Pfg., zu verkaufen

Schwalbacherstr. 53, Dachl. r. a

Ein Baß

billig zu verkaufen.

a. Walramstr. 17, 1. Et. r.

Harzer Zuchtweibchen

billig zu verkaufen

Wellstr. 10, Eitb. a

Schöne Lege-Ehner

zu verk. **Castellstr. 9.** 275*

Hofhund

jung, wachsam, billig zu verk.

a. Hellmündstr. 61, Hth. 1. Et.

Alte Möbel

sofort zu ver-
kaufen

De LaSpeckstr. 7, 3. Et.

Edelfalke

(Brachtegemplar)

lebend, zu verkaufen. Näh.

in der Exped. 88. Bl. 260*

Wandgestell für Spezerei-
Geschäft, Kartoffelkasten,
2 Betten und dgl. billig zu verk.

2807 Römerberg 14, Part.

Capitalien.

40,000 Mtr. auf 1. Hypothek
(die Hälfte d. Taxe)
auf 1. Juli von einem pünkt-
lichen Zinszahler ohne Vermittler
gesucht. Gest. Offert. mit An-
gabe des Zinsfußes unter Chiff.
S. 20 an die Exp. d. Bl. 234*

1000 Mark

werden gegen gute Sicherheit zu
leihen gesucht. Gest. Off. unter
M. 19 an d. Exp. d. Bl. 2978

Häusermarkt

Rechtliches und massiv gebautes
Haus, kleine Wohnungen,
im nördlichen Theil gegen kleines
Objekt zu vertauschen oder mit
ff. Anzahlung zu verk. Off. unter
M. 22 an die Exp. d. Bl. 3025

Zu mieten gesucht.

Junger Kaufm. Beamter sucht
die Verwaltung einer Villa oder
besseren Hauses zu übernehmen
Näh in der Exped. d. Bl. 2319

3u vermieten.

Gute Wirthschaft

sowie gr. Specereigeschäft sofort
zu vermieten. Näh.

Adlerstr. 31, Part. rechts.

Adlerstr. 13 1-2 Zim.
zu vermieten. 3128

Sedanstraße 5

ist eine große heizbare Mansarde
mit Keller auf 1. April zu verm.
Näheres Barterre.

Stringasse 23, Part.

Dachlogis zu vermieten. 246*

Stringasse 34 zwei Woh-
nungen auf
1. April zu vermieten. 3165

Römerberg 37,

Part.-Wohnung per 1. April zu
verm. Näh. baselst. 2661

Walramstr. 35

2 Zimmer, Küche und Keller
Glasabfluß, sowie 2 Zimmer
mit Transportherd und Keller
zum 1. April zu verm. 2859

Westendstraße 8,

Border- und Hinterhaus, Woh-
nung von 3 Zimmer und reichl.
Judehof auf April zu verm. 2394

Möbelzimmer.

Hellmündstr. 49, 2. Et.

2 Zim. anst. Herren Kost und
Logis a. gl. wöchentl. 9 M. 2979

Grabenstr. 24,

2. Etod., ein schön
möblirtes Zimmer (Eing. separ.)
sofort billig zu vermieten. 221*

Mehrgasse 18

erhalten
2 Zim.
Arbeiter Kost und Logis. 2110*

Schwalbacherstr. 65,

Part., ein Mansardzimmer an
jg. Mann od. Mädchen zu verm. a

Neuen-Gesunde.

Weinreisender, thätig für
Stadt und Umgegend, sucht
Stelle. Gest. Offerten unter
A. U. 100 hauptpostlagernd.

Maschinen, 22 Jahre alt,

des 4. Germania-Maschinen-Patents u.
guten Zeugnissen, sucht Stellung
als Maschinist, Heizer etc. Anst.
unter **J. R. 1874** hauptpostlagernd
Wiesbaden.

Ein Mädchen, welches im

Kleidermachen geübt, ist sucht
Beschäftigung. Näheres 245*

Mauerstraße 9 im Laden.

Ordnung Stellen.

Suche einen thätigen, selbstst.

Barbieregehilfen

zum 1. April, auch etwa früher.
Näh. b. Frau Kleisonwetter Ww.
Mehrgasse 32. 239*

Ein Gärtnergehilfe

und ein Lehrling

werden unter günstigen Beding-
ungen angenommen. Schriftst.
Melbungen mit Zeugnisabschrift
einzusenden an

H. Klose, Garten-Architekt,
in Schierstein,
277 Dieblichlandstraße 21.

Uhrmacher-Lehrling ges.

Franz Gerlach, Schwalbacherstr. 19.

Näh- und Lehr- mädchen 267

zum Kleidermachen gesucht
Römerberg 7, 3. Et. 119.

Ein älteres, braves

Mädchen 3181
gesucht. Näh. in der Exp. 88. Bl.

Strassammer-Sitzung vom 13. März.

Diebstahl eines Burses. Der 19 Jahre alte Fuhrmann A. von Wiesbaden, ein bereits wegen Thierquälerei früher vorbestrafter Bursche, ist neuerdings durch schöffengerichtliches Urteil wegen schwerer Körperverletzung und Thierquälerei in 20 Mark Geldstrafe genommen worden. Am 21. November v. Js. Mittags ging ihm in der Dohlemmerstraße das seiner Leitung anvertraute, in einen Karren eingespannte Pferd durch. A. rannte ihm nach, holte es in der Ringstraße, wo ein Fremder es zum Stehen gebracht hatte, wieder ein und ließ nun seine Wuth an dem Thiere aus, indem er mit umgekehrter Peitsche unbarmherzig wiederholt auf seinen Kopf schlug. Ebenso mißhandelte er einen jungen Mann, welcher auf Anweisung seines Vaters ihm seine Kasse verlies. Auf die Verurteilung ordnete die Strafkammer die Erneuerung der Beweisaufnahme an.

Um eines alten Bettelbundes willen. Drei Frauen aus Sossenheim, die Ehefrauen der Tagelöhner Sal. M. und Joh. A., sowie die Dienstmagd Marie S. aus Darmstadt waren zur Verantwortung gezogen wegen schweren Diebstahls, Anstiftung dazu und Betrugs. Im Dezember 1894 machte Frau M. die Frau M. darauf aufmerksam, daß der Wind ein altes bibernes Bettuch, das von einer Frau zum Trocknen ausgehängt worden war, in einen Zimmerplatz geweht sei und forderte sie auf, dasselbe an sich zu nehmen. Die Ehefrau that das auch, indem sie durch eine Lücke in die Verkleidung schlüpfte. Etwa 1 Jahr später verbreitete sich das Gerücht, die Eigentümerin des Tuches habe Kenntniss erhalten von dessen Verbleib. Die B. begab sich zu ihr, um ihr davon Kenntniss zu geben und erhielt nun, um ihr Schweigen zu erkaufen, die Hälfte des Tuches. In ihrem Koffer wurde ihr Antheil später gefunden. Wegen einfachen Diebstahls erfolgte die Verurteilung der Ehefrau M. zu 14, wegen Betrugs die des Mädchens zu 5 Tagen Gefängnis, während die Ehefrau A. freigesprochen wurde von der Anklage der Anstiftung zum Diebstahl.

Aus Noth. Die augenscheinlich in den ungünstigsten Vermögensverhältnissen lebende Ehefrau des Tagelöhners Anton E. von Wiesbaden hat, um sich eine Verbesserung ihrer Lage zu verschaffen, in dem von ihr bewohnten Hause mehrere von Anderen benutzte Dachkammern mittelst Nachschlüssels geöffnet und Kleidungsstücke der verschiedensten Art aus denselben entwendet. Urtheil erging deshalb wider sie auf 6 Monate Gefängnis.

Jugendliche Diebstahler. Der Schüler Carl H. genannt R. von hier, welcher im November v. Js. für eine hiesige Buchhandlung das Herumtragen von Zeitschriften und dann und wann auch das Einfassieren der Abonnementsrechnungen besorgte, hat in 12-15 Fällen ohne Auftrag Quittungs-Formulare ausgefüllt, die Beträge eingezogen und das Geld in Gemeinschaft mit dem Schüler Rob. L. verpragt. Später ging er seinen Eltern durch, trieb sich längere Zeit bettelnd in Mainz herum, und wurde von dort endlich wieder von seiner Tante abgeholt, nachdem er seinen Eltern in einem Brief die Absicht kundgegeben, sich, indem er in den Rhein springe, das Leben zu nehmen. Er selbst stand heute unter der Anklage der Unterschlagung und des Betruges, L. unter der Anstiftung dazu. (Schluß folgt.)

Hochwasser.

Diebrich, 12. März. Seit unserem letzten Bericht ist der Rhein noch um 22 Centimeter gewachsen. Der Wasserstand hatte heute Nachmittag 4 Uhr die Höhe von 4,90 Meter erreicht. Weiteres Wachsen ist nicht zu befürchten, da die Nachrichten vom oberen Laufe Rollen berichten. Von heute Vormittag 8 bis Mittag 1 Uhr ist der Rhein nur um 3 Centimeter gestiegen. Der höchste Wasserstand im vorigen Jahre betrug 5,08 Meter, der diesjährige kommt diesem demnach bald gleich. Die Fahrten der Dampfschiffe der Köln-Düsseldorfer und der Niederländischen Gesellschaft sind eingestellt. Wie man sich erzählt, so schreibt die „Täg.“, sollen gestern Morgen zwei Männerleichen und heute Morgen die eines Soldaten in voller Ausrüstung vorübergetrieben sein, einige haben den grauen Militärmantel genau gesehen.

Mainz, 12. März. Die Wasser des Rheinstromes steigen immer noch und zeigte der Pegelstand um 7 Uhr 442 cm. Die Schiffsahrt ist soweit eingestellt, doch halten die Tragelboote zwischen Mainz und Kassel und die Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft ihre Fahrten noch aufrecht. Mainz selbst ebenfalls bei 760 cm und Worms bei 498 cm noch immer, wenn auch unbedeutend, Steigen. Die Witterung hat einen Umschlag erfahren. Man erwartet jetzt Fallen des Wassers.

Niedersheim, 12. März. Wegen des Hochwassers des Rheins haben die Köln-Düsseldorfer und die Niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihre Dampfer-Fahrten eingestellt.

Gaub, 12. März. Das Hochwasser hat hier in unserer Stadt auch schon Schaden angerichtet. So sind die Gärten, welche hinter dem Eisenbahnstamm liegen, größtentheils unter Wasser gesetzt, ferner auch ein Kohlenstuppen. Dieses Wasser kommt aus den Kanälen. Auch auf der Straße Gaub-St. Goarshausen, 160 Schritte vor der Vorreih, ist das Wasser über das Ufer getreten; wenn dasselbe noch 1/2 Mtr. wächst, ist die Stelle überschwemmt und die Passanten müssen den Weg über das daneben gelegene Feld nehmen. Das Wasser ist hier schon in verschiedenen Kellern eingedrungen, sodas die Leute gezwungen sind, zu räumen.

Coblenz, 12. März. Die Mosel fällt, der Rhein erreicht mit 6,83 m den höchsten Stand; seit Nachmittag Stillstand.

Rhein, 12. März. Die größte Hochwasserfluth scheint vorüber zu sein. Saar, Redar, Mosel fallen. Hier war der Wasserstand 7,40 m; derselbe nimmt stündlich nur noch 3 cm zu.

Ludwigshafen, 12. März. Die Fluthen des Rheins gehen immer höher, gegenwärtiger Pegelstand 8,16 Meter. Zwischen Altrip und Rheingönheim erfolgte heute Mittag ein Dammbruch; größere Ländereien sind dadurch überschwemmt. Der Stand vom hiesigen Pegel wurde hierdurch vier Stunden beeinflusst.

Karlsruhe, 12. März. Der Verkehr auf der Rheingebirgsbahn ist heute früh auch zwischen Donaueschingen und Hammereisenbach wieder aufgenommen worden. Ferner ist der Verkehr zwischen Freiburg und Kolmar mit Umsteigen bei Engflätten wieder möglich. Die Verbindung auf der Strecke Offenburg-Niederschopfheim und damit der durchgehende Verkehr auf der Hauptbahn wird voraussichtlich bis Samstag Mittag wieder hergestellt werden können; ebenso der Verkehr zwischen Wolfach und Schiltach. Die Wiederaufnahme des Verkehrs zwischen Hausach und Wolfach steht bis Mitte nächster Woche in Aussicht. Die Rheinbahninspektion Freiburg telegraphirt: Dreifach bei Freiburg Wasser 60 cm, fällt. Weitere Sicherungsmaßnahmen getroffen.

Orangen, Blut und weiße, prima Blumenkohl, Endivien-Salat, Petersilie, Türkische Zwetschen, in Tafelzwetschen, Feigen, Neue Malta-Kartoffeln, Granada-Äpfel, Thaler Äpfel u. s. w. für einige Tage außerst billig am

Städtischen Wangehäuschen, vis-à-vis der Stadtkasse auf dem Markt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 15. März 1896. (Päster.)

Marktkirchengemeinde.

Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Ziemendorf. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Videl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfr. Jäger von Bierstadt.

Amtswache: Herr Pfarrer Videl: Sämmtliche Amtshandlungen. Donnerstag, den 19. März. Passionsgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorf.

Wilde Gaben zur Kleidung armer Konfirmanden werden von Hr. Pfarrer Videl und Hr. Pfarrer Ziemendorf mit Dank entgegengenommen.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Grein. Nachmittags 3 Uhr: Vorstellung der Konfirmanden, Herr Pfr. König.

Amtswache: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Grein. Begräbnisse: Herr Pfarrer Seefenmeyer.

Sonntag Abends 6 Uhr: Versammlung junger Mädchen im Pfarrhause, Emserstraße 18.

Mittwoch, 18. März, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst Pfarrer Seefenmeyer.

Gaben zur Kleidung bedürftiger Konfirmanden werden von den Pfarrern mit Dank angenommen.

Winkelkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfr. Vieder. Abends 5 Uhr: Hr. Pfr. Risch.

Donnerstag, 19. März, Abends 5 Uhr: Passionsgottesdienst Hr. Pfr. Vieder.

Neufirchengemeinde.

Amtswache: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Vieder. Begräbnisse: Herr Pfr. Friedrich.

Jungfrauen-Verein der Neufirchengemeinde: Jeden Sonntag Nachmittag von 4-7 Uhr Versammlung junger Mädchen Zahnstraße 16.

Evangelisches Vereinshaus, Plattersstraße 2.

Sonntagsschule: Vorm. 11 1/2 Uhr. Sonntagsgesellschaft junger Mädchen: Nachmittags 4 1/2 Uhr.

Abendandacht: 8 1/2 Uhr. Kleiner Saal jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde, jeden Samstag 9 Uhr Gebetsstunde.

Militärgemeinde.

Dienstag, den 17. März, Abends 6 Uhr: Bibelstunde (Ober-Real-Schule), Dranienstraße 5. Dis-Pfarrer Ränge.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst

Nachbaurstraße 23.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Mittwoch, den 18. März, Abends 8 1/2 Uhr: Passionsbetrachtung. Herr Pfr. Staudenmeyer.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 15. März 1896.

Vierter Fastensonntag (Päster).

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Erste hl. Messe 6 Uhr, zweite 7, Militärgottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, Hochamt 10 Uhr, letzte hl. Messe 11.30.

Nachmittag 2.30 Uhr: Sakramentalische Andacht und Umgang mit dem Allerheiligsten.

Abends 6 Uhr: Fastenpredigt. Am Donnerstag, dem Feste des hl. Josef, ist um 7 Uhr Amt mit Segen. Abends um 6 Uhr Andacht, ebenso an den beiden vorhergehenden Abenden.

Am Mittwoch von 5 Uhr an Gelegenheit zur Beichte. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30, 7.15, 7.45, 9.15, 7.45 ist Schulmesse und zwar Montag für die Schulen in der Bleichstraße und auf dem Berg, Dienstag für die Marktschule, Mittwoch und Samstag für die Rheinstraßschule, Mädchenschule und Institute (7.45).

Sonntag von 4-7 und nach 8 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte. Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse 6 1/2 Uhr, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 9 Uhr, Hochamt mit Fastenpredigt 10 Uhr.

Nachm. 2 1/2 Uhr: sakramentalische Andacht und Umgang. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr; letztere als Schulmesse.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.	Bank-Aktion.	Eisenbahn-Aktion.	Industrie-Aktion.
4. Reichsanleihe . . . 106,40	Deutsche Reichsbank . . 161,20	D. Gold u. silb.-Sch. . . 294,80	Allgem. Elektr.-Ges. . . 228,50
3 1/2. do. . . 106,60	Frankf. Bank . . . 176,50	Farbwerke Höchst . . . 417,20	Anglo-Cont-Guano . . 97,50
3. do. . . 99,86	Deutsche Eff.-W.-Bank . 118,30	Glasind. Siemens . . . 188,90	Bad. Anilin- u. Soda . 406,00
4. Preuss. Consols . . 106,30	Deutsche Vereins- . . 120,40	Intern. Bauges. Pr.-Act. 174,80	Brauerer Binding . . . 218,00
3 1/2. do. . . 106,50	Dresdener Bank . . . 159,20	St. . . 169,00	z. Essighaus . . . 76,70
3. do. . . 99,80	Mitteldeutsche Cred.-B. . 111,50	Elektr.-Ges. Wien . . 136,50	z. Storch (Speier) . . 131,80
5 1/2. Griechen . . . 31,40	Nationalb. f. Deutschl. . 144,50	Nordl. Lloyd . . . 108,30	Cement-W. Heidelberg . 152,30
5 1/2. Ital. Rente . . . 84,40	Pfalsische . . . 154,80	Verein d. Oelfabriken . 108,50	Frankf. Trambahn . . . 284,00
4 1/2. Oest. Gold-Rente . 103,50	Rhein. Credit- . . 136,60	Zellstoff, Waldhof . . 210,50	La Velose Vorz.-Act. . 100,30
4 1/2. Silber-Rente . . . 85,70	Hypoth. . . 173,50		do. Stamm-Act. . . 63,50
4 1/2. Portug. Staatsanl. . 42,10	Wirttomb. Verbk. . . 145,70	Hess. Ludwigsbahn . . 125,80	Brauerer Eiche (Kiel) . . 306,00
4 1/2. do. Tabakant. . . 95,60	Oest. Creditbank . . 321,00	Pfalz. 212,00	Chem. Fabr. Griesheim . 279,80
3. Russers Anl. . . 27,30		Dux. Bodenbach . . . 61,50	„ „ Goldenberg . . . 173,60
5. Rum. v. 1881/88 . . 99,70		Staatsbahn . . . 31,00	„ „ Weller . . . 229,00
4. do. v. 1890 . . . 87,40		Lombarden . . . 84,75	
4. Russ. Consols . . . 102,40		Nordwesth. 241,20	
6. Serb. Tabakant. . . —		Elbthal 215,87	
6. Lt.-B. (Nisch-Pir.) . . —		Jura-Simplon 8,80	
6. St.-B.-B. H.-Obl. . . —		Gotthardbahn . . . 173,00	
4 1/2. Span. Russers Anl. . 63,30		Schweizer Nord-Ost . . 130,19	
5 1/2. Türk Fund- . . . 92,50		Central 131,80	
4 1/2. do. Zoll- . . . 98,80		Ital. Mittelmeer . . . 89,50	
1 1/2. do. 22,00		Merid. (Adn. Nets) . . 119,70	
4 1/2. Ungar. Gold-Rente . 103,60		Westitalianer . . . 52,80	
5 1/2. „ Kb. v. 1889 . . 105,80		sub Prince Henry . . 54,50	
5 1/2. „ Silb. 87,10			
5 1/2. Argentinier 1887 . . 59,40			
4 1/2. „ innere 1888 . . 50,50			
4 1/2. „ ausere . . . 45,40			
4 1/2. Unif. Egypter . . . 105,20			
3 1/2. Priv. 101,70			
6 1/2. Mexicaner Russers . 94,30			
5 1/2. do. E.-B. (Teh.) . . 85,90			
3 1/2. do. cons. inn. St. . 27,00			
Stadt-Obligationen.			
3. abg. Wiesbadener . . 102,20			
3 1/2. 1887 do. 101,20			
4 1/2. do. do. 101,40			
4 1/2. 1.86 Lissabon . . . 70,90			
4 1/2. Stadt Rom II/VIII . 83,50			

Montag, Dienstag und Mittwoch Abends 6 Uhr ist Andacht mit Segen zu Ehren des hl. Josef.

Donnerstag, am St. Josefstage, ist Morgens 7 Uhr Amt mit Segen. Gelegenheit zur Beichte ist Mittwoch und Samstag Nachm. 4-7 und nach 8 Uhr, Freitag Nachm. 6-7 Uhr, Sonntag Morgen von 6 Uhr an.

Sonntag Abends 6 Uhr ist Fastenandacht mit Segen. Wilde Gaben für bedürftige Kommunitanten werden in beiden Pfarrhäusern dankbar angenommen.

Kapelle der barmherzigen Brüder (Schulberg 7). Sonntag, Morgens 8 Uhr Amt, Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen.

An den Wochentagen ist Morgens 7.45 Schulmesse. Kapelle im St. Josephshospital, Bangerbedstraße.

Sonntag, Morgens 8 Uhr hl. Messe. Nachm. 3.30 Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist Morgens 6.15 St. Messe.

Mitkatholischer Gottesdienst.

Kirche: Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 15. März, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Predigt-Thema: „Die Predigt von Golgatha.“ Prediger: Herr R. Voigt aus Offenbach.

B. Krummel, Pfarrer, Wörthstraße 19.

Deutschkathol. (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, 15. März, Vorm. 10 Uhr: Erbauung im Walsaal des Rathhauses. Predigt-Thema: „Die Predigt von Golgatha.“ Prediger: Herr R. Voigt aus Offenbach.

Hed Nr. 153, B. 1, 4, 5. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag, Vormittags 11 Uhr: St. Messe.

Mittwoch und Freitag Vormittags um 11 Uhr: St. Fastenmesse. St. Kapelle.

English Church Services.

March 15., IV. Sunday in Lent. 10 Litany. 11 Morning Prayer and Holy Communion. 5.15 Bible Study for Boys. 6 Evening Prayer.

March 16., Monday. 11 Morning Prayer. March 18., Wednesday. 11 Morning Prayer and Litany. March 20., Friday. 5 Evening Prayer and Address. On Tuesday and Thursday Evening Prayer at 5.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 14. März 1896. 73. Vorstellung. 88. Vorstellung im Abonnement D.

Zweite u. letzte Gastdarstellung des Schliersee'r Bauerntheaters.

Almenrausch und Edelweiß.

Oberbayerisches Charaktergemälde mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen mit theilweiser Benutzung der Erzählung des Dr. Herman Schmid von Hans Reuert.

Einstudiert und in Scene gesetzt vom Königl. bayer. Hofschauspieler Konrad Dreher.

Das Personen-Verzeichniß ist bis zum Schluß der Redaction noch nicht eingetroffen.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 14. März 1896. 178. Abonnements-Vorstellung. Dugenhbills gültig. Revität. Zum 14. Male: Das Glück im Winkel. Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Sonntag, den 15. März 1896. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Nachmittags-Vorstellung bei halben Preisen. Auf jedes Billet ein Kind frei. Der Obersteiger. Operette in 3 Akten von R. West und F. Heid. Musik von C. Jeller. Abends 7 Uhr: 174. Abonnements-Vorstellung. Dugenhbills gültig. Die Dragoner. Schwan in 3 Akten von Charles Doffu und Eduard Delavigne. Vorher: Fortunio's Fied. Komische Operette in 1 Akt von Hector Semieur und E. Halevy. Musik von J. Offenbach.

Abends 7 Uhr: 174. Abonnements-Vorstellung. Dugenhbills gültig. Die Dragoner. Schwan in 3 Akten von Charles Doffu und Eduard Delavigne. Vorher: Fortunio's Fied. Komische Operette in 1 Akt von Hector Semieur und E. Halevy. Musik von J. Offenbach.

Abends 7 Uhr: 174. Abonnements-Vorstellung. Dugenhbills gültig. Die Dragoner. Schwan in 3 Akten von Charles Doffu und Eduard Delavigne. Vorher: Fortunio's Fied. Komische Operette in 1 Akt von Hector Semieur und E. Halevy. Musik von J. Offenbach.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nacht 2 1/2 Uhr entschlief sanft, nach längerem schwerem Leiden im 62. Lebensjahre, meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Auguste Beaury,

geb. Harz.

Um stille Theilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Caspar Beaury,

Königl. Betriebswerkmeister.

Wiesbaden, den 12. März 1896.

Die Beerdigung findet Sonntag, 11 1/2 Uhr Vorm., vom Trauerhause: Rheinbahnstraße 6b aus statt.

3274

Männer-Quartett Gilaria.

Samstag, den 14. März, Abends 9 Uhr, findet eine

Versammlung

im Vereinslokale Karlstraße 3 statt, wegen Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

280* Der Vorstand.

Ehemalige Mitglieder sind willkommen.

Krieger- und Militär-Verein

Die für Samstag, den 14. März, angesetzte Generalversammlung fällt aus und findet erst Samstag, den 21. März, statt.

3778 Der Vorstand.

Stadt Wiesbaden.

Samstag Abend:

Mehlsuppe,

Morgens: Weißfleisch, Bratwurst mit Kraut, Schweinepfeffer.

3277 Heinrich Floeck.

Neu! Bruchleidende! Neu!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine neu construierten, sehr dauerhaft gearbeiteten elast. Gürtelbrüche ohne Federn! Concurrenzlos, für jeden Bruch passend. Bei fortgesetztem Tragen derselben Verfeinerung, auch Heilung möglich. Leib-, Nabel- und Vorfalldrüsen. Tausende Anerkennungs schreiben. In Wiesbaden am 18. März, von 8 bis 3 Uhr im Quellenhof, Neustraße, werden Bestellungen entgegen genommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinstr. 6.

Holländ. Vollhäringe per Stück 6, 8 und 10 Pfg.

best. thüring. Hülsefrüchte, Limon per Pfund

la Bübol (Vorlauf) 28 Pfg., Salatöl 40 Pfg. an,

garant. reines Schmalz per Pfund 50 Pfg.,

J. Haub, Mühlgasse 13.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.; Ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr winterfähig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen! Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Fleisch-Verkauf.

Morgen Samstag und Sonntag wird prima Rindfleisch per Pfd. zu 56 Pf. ausgehoben.

Heinrich Wagner, früher Kopfschlichter, Bleichstr. 14.

Große Waaren-Versteigerung.

Kommenden Montag, den 16. und Dienstag, den 17. März, jedesmal Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, werden in dem Laden

Webergasse 14

die aus der Münch'schen Concoursmasse herrührenden Restbestände, nebst anderen Manufakturwaaren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Es kommen zum Ausgebot:

reintvollene Kleiderstoffe, Wollmouffline, Cattune, Batiste, fertige Morgenröcke, Unterröcke, Kragen, Cravatten, ferner Hemdentuch, reisleinen und halbleinen, in verschiedenen Breiten, Tischtücher, Servietten, Handtücher u. dgl. m.

Da der Laden geräumt werden muß, erfolgt der Zuschlag auf jedes Gebot, ohne Rücksicht des Anschaffungspreises.

Ferd. Marx Nachf.

Auctionator und Tagator.

Büreau: Kirchgasse 8.

3281

Möbel-Lager

Rheinstr. 37, Ecke Lulsenplatz

Wm. Fürstchen,

Möbel in allen Stylarten eigener Anfertigung.

Entwürfe und Voranschläge zu Diensten.



Mein geschätztes Haarkräuter-Fett, mit drei Diplomen und goldenen Medaillen prämiert, hat sich durch seine unübertroffene sichere Wirkung als kosmetisches Haarpflegemittel zur Erhaltung und Förderung des Haarwuchses in einigen Jahren einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Unzählige Dankschreiben beweisen, welche überraschende Erfolge damit erzielt wurden, wie es bei Männern, Frauen und Kindern beim Beginn des Kahlwerdens sowohl am Hinterkopf wie an der Stirne vor Haarverlust schützt, so bei stellenweisem Verluste unbedingten Ersatz, auch zur Förderung des Bartwuchses einzig dastehende Erfolge erzielt hat. Preise 1 und 2 M. per Flasche, die dazu gehörige wiederholt prämierte Kräuterseife für unreine Haut und Kopfwaschungen, 35 und 50 Pfg. M. Hollup, Stuttgart. Niederlage in Wiesbaden bei L. Schild, Drogerie, Langgasse 3. 6486

LUNGE und HALS

Kräuter-Thee, Ross-Kaltrich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses in seiner Wirkkraft einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Kältrich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athemnoth, Brust-Belemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, nammentlich aber darjüngst, welcher den Keim zur Lungenschwundstube in sich vermutet, verlange und bereits auch den Ahaud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Gebrauchsanweisung mit Illustrationen und Attesten gratis.

Anruf

für einen kranken deutschen Dichter und Schriftsteller.

Ein deutscher Schriftsteller und Dichter, der seit 36 Jahren im deutsch-nationalen Sinne gewirkt hat, theils als Mitarbeiter vieler deutscher Zeitungen, theils als leitender Redacteur großer Zeitungen in Wien, Breslau und Berlin, auch vor 25 Jahren als Kriegsberichterstatter im deutschen Feldlager thätig war und sich dort den Keim zu einer schweren Krankheit holte, außerdem durch lyrische und patriotische Dichtungen, sowie durch dramatische Werke sich in weiten Kreisen Beifall und Anerkennung erworben hat, ist in Folge einer lange anhaltenden schweren Krankheit in eine äußerst bedrängte Lage mit seiner Familie gerathen, da ihm seine Krankheit jede anhaltende Arbeit unmöglich macht. Bereits ist ihm in Folge dessen der größte Theil seiner Roborien abgepfändet worden und wird er fort und fort von Gläubigern bedrängt, so daß sich seine Nothlage von Tage zu Tage verschlimmert. Die Unterzeichneten ersuchen daher alle Menschenfreunde, den bedrängten, würdigen und verdienten deutschen Schriftsteller und Dichter in dieser schweren unverschuldeten Nothlage zu Hilfe zu kommen. Jede, auch die kleinste Gabe, wird von der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“ entgegen genommen, auch durch die Unterzeichneten an den leidenden Schriftsteller abgeführt. Berlin, Januar 1896.

Dr. Carl Krenzel, Redacteur der „National-Zeitung“, Berlin, Dossauerstr. 19; Director Rosahn, Chefredacteur des „Hamb. Correspondenten“, Hamburg, Alter Wall 76; Hugo von Kupffer, Chefredacteur des „Berliner Localanzeigers“, Berlin SW., Zimmerstr. 40/41; Professor Ludwig Vietz, Schriftsteller, Berlin W., Landgrafen-Str. 6; Fedor von Jobeltin, Schriftsteller, Berlin W., Ansbacherstr. 47; Dr. Felix Dahn, Geh. Justizrath u. Universitäts-Professor, Breslau, Schweidnitzer-Str. 1; Dr. Hans von Sopsen, Berlin NW., Bräun-Allée 1; Otto von Leizner, Chefredacteur der „Deutschen Romanzeitung“, Groß-Lichterfelde III., Berlin; Heinrich Seidel, Schriftsteller, Groß-Lichterfelde, Berlin; Dr. Rudolf von Gottschall, Geh.-Hofrath, Leipzig, Eisenstr. 1; Dr. Carl von Thaler, Redacteur der „Neuen Freien Presse“, Wien I.



Original Houben's Gasöfen

mit neuem Muschelreflektor.

Höchster Nutzeffekt.

Als bester Gas-Ofen

offiziell anerkannt.

Nur echt, wenn mit Firma.

Hundert Zeugnisse.

Katalog franco.

J.G. Houben Sohn Carl,

AACHEN, 590*

Fabrikant des Aachener Bade-Ofens

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Rheingauer Hof,

Rheinstraße 46.

Empfehl. Mittagstisch

guten von 50 Pfg. an 285*

Martin Krieger.

Frische Kalbsbraten, Post-

colli 10 Pfd. 3.70 M. franco.

Nachh. J. Krebs.

291* Willenberg, Dillpreuß.

Nicht zu übersehen, überzeugen

Nur 1 Mark

loftet eine neue Feder in eine

Taschenuhr, Reinigen derselben

M. 1.40. Unter Garantie. Für

Confirmanten, Taschenuhren,

silb., 15 M., Gold- u. Silber-

waaren acht u. billigt. Ohr-

löcher werden gratis eingeflocht.

Chr. Lang, 290*

Uhrmacher, Gold- u. Silberarbeiter

28 Steingasse 28.

Ca. 800 Ctr.

vers. Sort. zu verk. Abh. 293*

L. Hönig, Schachtstr. 1, Wirtsh.

Mahmaschinen

Reparaturen

werden prompt mit Garantie

repariert, auch auf Wunsch unter

Bestellung per Postkarte im Hause.

E. Braun, Schierstein,

Dalluferstraße 2.

Eine Geige für Anfänger zu

verkaufen. Abh. 279

279 Selenstr. 1, Papeterie.

Wegen Umzug

1 David-Sopha und 2 Sessel,

1 nussl. Kommode, 1 nussl. Bett-

stelle mit Sprungrahmen, See-

grasmatratze und Kell., 1 einfaches

Bett (Bettl., Strohh. Matr. und

Kell.), 1 eis. Bettstelle mit Strohh.

saß, 1 Ottomane, 1 Nachttisch,

1 Waschtisch, 1 runder Tisch, ein

Beloclippe, 1 Zither sehr billig

sofort abzugeben 289*

Adlerstraße 58, 2. Stod.

Feine rothbraune

Blüsch-Causeuse

wenig gebraucht, plamangels zu

verk., Abh. in d. Gr. d. St. 285*

Ein Kleiderjmantel und 2

wegen Abreise billig zu verk.

3280 Römerberg 14, Part.

Jugendliche

Arbeiterinnen

so wie

geübte

Arbeiterinnen

gesucht

Wiesb. Staniol- und

Metallkapsel-Fabrik,

295* A. Flach, Karstr. 3.

Ein 285*

Klavierspieler

für Sonntags sucht

Rheinstraße 46.

Lehrmädchen für Kurz- und

Wollwaaren gesucht, sowie

braves Mädchen für die

Maschinenstrickerei. Dauernde Be-

schäftigung. Ellenbogen. 11.

Gesucht sofort ein hartes

Mädchen vom Lande, Gef-

handlung Nauergasse 13, Müller.

Getrag. Schuhe u. Kleider

fortwährend zu haben

a. Seilgasse 3, 2. Tr. hoch.

Ein scharfer, schwarzer Spiz

(Männchen) zu verkaufen

288* Dellmündstraße 60.

Ein Kinderwagen und ein

Kinderstühlchen billig zu

verkaufen Röderallee 16.

Adlerstr. 18a 2. St. rechts

Zimmer zu vermieten. 284*

Röderallee 16 sind zwei

heißbare

Mansarden zu verm. 282

Adlerstr. 31 ein Zimmer

u. Küche auf

1. April zu verm. 3279

Oranienstr. 27,

Hth. 2 St. erhalten anständige

Leute Kost und Logis. a

Wer

Zucht- und Legehühner

beziehen will, verl. Preis. mit

zahlr. Anerkenn. höchst. Herrsch.

umsonst. M. Becker, Weidenau.

Sieg, Gießelhof. 5126

Geschäfts-



Eröffnung

Wiesbaden,
45 Langgasse 45,

zwischen Bärenstraße und
 Webergasse.



Wir beehren uns hiermit die ergebene An-
 zeige zu machen, daß wir unter der Firma

Fett & Cie.

am hiesigen Orte ein Schuhwaaren-Geschäft
 eröffnet haben. Wir legen unser Hauptaugen-
 merk darauf, nur bequem sitzende, wirklich
 passende gute Schuhwaaren zu verkaufen, und
 da wir es als unsere erste Aufgabe betrachten,
 ohne Ausnahme nur das gebiegenderste und
 eleganteste zu den denkbar mäßigsten Preisen
 zum Verkauf zu bringen, hoffen wir, daß diese
 unsere Geschäftsprinzipien von all' denen aner-
 kannt werden, die mit unseren Waaren einen
 Versuch machen. Wir bitten bei vorkommendem
 Bedarf um geneigten Zuspruch.

Hochachtung

Fett & Cie.
 Langgasse 45.



Reparaturen

werden prompt und sauber ausgeführt.



Auswahlendungen

stehen jederzeit zu Diensten.

Bitte um gefällige Besichtigung unserer
 Eröffnungs-Ausstellung.